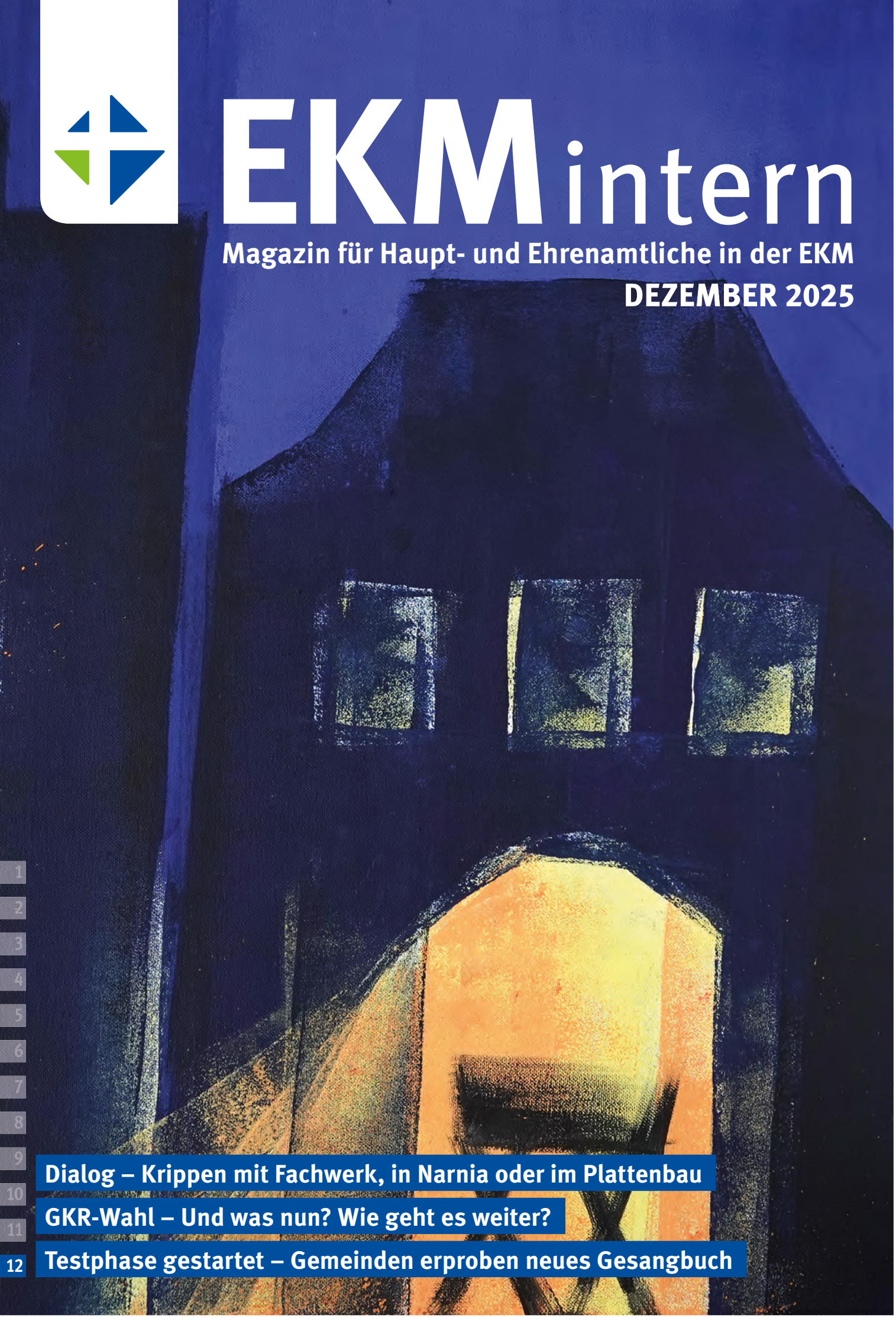
EKM intern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

DEZEMBER 2025

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND



1
2
3
4
5
6
7
8
9 Dialog – Krippen mit Fachwerk, in Narnia oder im Plattenbau
10 GKR-Wahl – Und was nun? Wie geht es weiter?
11
12 Testphase gestartet – Gemeinden erproben neues Gesangbuch

INHALT

AKTUELL 3
› Fachtag: „Höre doch, was ich nicht sagen kann“... 3
› Verbunden im Gebet: Gebetskalender der EKM 3
DIALOG 4
› Krippen in Narnia und im Plattenbau 4
GKR-WAHLEN 2025 6
› GKR-Wahl und was nun? 6
EVANGELISCHES SCHULWERK 8
› „Ich lobe meinen Gott!“ – Musikalischer Fachtag 8
GEISTLICHES WORT 9
AKTUELL 9
› Arbeits- und Gesundheitsschutz in der EKM 9
GEMEINDE BAUEN 10
› Kirche mit Laubsäge und Konfetti 10
AKTUELL 11
› Einladung zum Mitteldeutschen Fundraisingtag 11
› Auf dem Weg zur rassismussensiblen Kirche 12
› Kirchentagsmotto: „Du bist kostbar“ 13
› „Spuren finden“: Schüler eröffnen Ausstellung .. 14
› Wege zum Frieden in konfliktreicher Zeit 15
› Neues Evangelisches Gesangbuch:
Erprobungsphase hat begonnen 16
› Vernetzungstreffen zur Landtagswahl 21
BÜCHER 22
SEMINARE/FORTBILDUNGEN 23
KIRCHENMUSIK 27
STELLEN 29
RUNDFUNK 30

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120
Redaktionsschluss für die Januar-Ausgabe: 1. Dezember 2025
Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe: 12. Januar 2026
Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck, (v.i.S.d.P.)
Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361/51 800-151, ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de >Service >EKMintern
Satz und Layout: EKM Grafikteam, Diana Steinbauer, G+H
Druck: Druckhaus Gera
Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar
Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig
Abopreis für Selbstzahler: pro Jahr 42 Euro inkl. Lieferung innerhalb Deutschlands. Preis gültig ab 1. Oktober 2025 Preisänderungen vorbehalten. Kündigungen sind immer zum Jahresende mit einer Frist von einem Monat möglich.
Aboservice: Tel. 0341/238214-19, Fax 0341/71141-50, abo@emh-leipzig.de
Anzeigenservice: Liane Rätzer, Tel. 0341/238214-28, Fax 0341/71141-40, anzeigen@emh-leipzig.de
Erstellt im Gemeindebrief- und Redaktionsportal: www.unser-gemeindebrief.de
Gedruckt auf: Circle volume white, 100% Recyclingpapier

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Weihnachtsfest ohne Tannenbaum, das können sich viele kaum vorstellen. Und diese Weihnachtstradition hat es von hier aus in aller Herren Länder geschafft. In Italien aber ist auch heute noch das Aufstellen der Krippe von besonderer Bedeutung und um einiges wichtiger als der Tannenbaum.

Neapel ist das Zentrum der Krippenbauer und produziert alle erdenklichen Darstellungen der Geburt Christi: von filigranen und traditionellen Holzschnitzereien bis hin zu Darstellungen der Heiligen Familie in moderner Sofa-Landschaft.

Doch um außergewöhnliche Krippen zu bewundern muss man nicht nach Italien reisen. Krippenbaumeisterin Elke Möller erstellt hier in Mitteldeutschland vielfältige Krippenlandschaften. Im Kloster Volkenroda bietet sie Krippenbaukurse an. Von ihrer Leidenschaft hat sie Susanne Sobko im Dialog berichtet. Lesen Sie mehr auf Seite 4.

Ihre Redaktion der EKM intern

Bildnachweise:
Elke Möller (Titelbild und Ausschnitt S. 2), Grafikteam der EKM/freepik.com (S. 3), EKM (S. 3), Elke Möller/Privat (S. 5), EKM (S. 6), EKM (2) (S. 8), EKM (2) (S. 11), EKM (2) (S. 12), epd-bild/Christoph Reichwein (S. 13), Evangelische Schulstiftung/Kai Kretzschmar (2) (S. 14), EKD (S. 16), Sandra Hesse (S. 17), Diakonie Mitteldeutschland (S. 18), Lutherhaus Eisenach (S. 19), Christoph Goos (S. 20), PTI (S. 20), PTI (S. 21), EEB (S. 22), Jovis Verlag (S. 22), fundus-media/Katharina Pfuhl (S. 23), WGT (S. 25), fundus-media/Christian Schönfeld (S. 28), EKM (S. 31), Brot für die Welt (S. 32)

„Höre doch, was ich nicht sagen kann …“

Fachtag zur Entwicklung einer traumasensiblen Kultur in Kirche und Diakonie

Die Fachstelle der EKM zur Prävention sexualisierter Gewalt lädt gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Thüringen am 5. Februar 2026 zu einem Fachtag ins Zinzendorfhaus Neudietendorf ein. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie sich in Kirche und Diakonie eine traumasensible Kultur entwickeln kann.

Wie können sich Menschen einander begegnen, wenn Unaussprechliches zwischen ihnen steht? Was braucht es, damit Betroffene von sexualisierter Gewalt Sicherheit und Vertrauen erfahren können? Welche Ressourcen können in der Begegnung aktiviert werden? Welche Haltungen sind also nötig, damit traumasensibles Arbeiten in Kirche und Diakonie möglich ist?

Den Hauptvortrag mit dem Titel „Ein Hauch von Ordnung – Zum Ansatz der Trauma-Hermeneutik“ wird Professorin Maike Schult von der Philipps-Universität Marburg halten.

In vier verschiedenen Workshops können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann austauschen. In diesen geht es zum Beispiel um „Trauma und Körperarbeit“ oder um die Frage, warum es wichtig ist, von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen zu beteiligen.

Der Fachtag will theoretische und praktische Impulse geben und lädt vor allem zu Begegnung und Austausch ein.

Anmeldung: bis zum 2. Januar 2026 bei der Evangelischen Akademie Thüringen, Moritz Hellwig, Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf, Tel. 036202/98419, moritz.hellwig@ekmd.de. Für die Anmeldung nutzen Sie bitte das Online-Anmeldeformular: www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen/021-2025

Verbunden im Gebet

Gebetskalender der EKM

Gebet verbindet – über Grenzen hinweg. Auch 2026 lädt die EKM Sie herzlich ein, zusammen zu beten, jede Woche für ein anderes Thema. So wissen wir, wir sind nicht allein mit diesem Gebet. Wir verbinden uns untereinander und mit Gott.

Wie auch schon 2025 wird „Verbunden im Gebet“ wieder in verschiedenen Formaten verfügbar sein: In Textform auf unserer Webseite und einmal monatlich auch als Video. Abonnenten bekommen den Gebetskalender jeden Samstagabend per Mail als Newsletter zugeschickt (einfach anmelden unter: www.ekmd.de/service/newsletter).

Der Gebetskalender richtet sich nicht nur an Einzelpersonen, sondern auch an Gemeinden, Kreise und Einrichtungen. Er ist in verschiedenen Formaten verfügbar und dadurch flexibel nutzbar.

„Das Wort [Gottes], das aus meinem Munde geht, wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen.“ (Jesaja 55,11)

In dieser Hoffnung laden wir Sie herzlich ein, mitzubeten, ob allein oder im Gemeindekirchenrat, im Seniorinnenkreis oder an der Bushaltestelle, im Pflegeheim oder im Krankenhaus, jede Woche für ein anderes Thema: Mal für den aufopfernden Dienst von Pflegekräften, mal für die

Bahnhofsmission, für die Erhaltung der Schöpfung, für Trauernde, den Weltgebetstag … Jede Woche gibt es ein anderes Gebetsanliegen.

Eine Gruppe von acht Menschen aus verschiedenen Regionen der Landeskirche hat die Gebete verfasst. Sie sind ab Januar auf der EKM-Webseite zu finden unter: www.ekmd.de/verbunden-im-gebet. Außerdem werden ausgewählte Gebete auch auf EKM-Facebook und EKM-Instagram gepostet.

Krippen in Narnia und im Plattenbau

Der Dezember ist auch die Zeit der Weihnachtskrippen. Susanne Sobko sprach mit Krippenbaumeisterin Elke Möller, die im Kloster Volkenroda als Referentin für Kinder/Familien- und Erwachsenen-Angebote arbeitet. In der Vorweihnachtszeit führt sie Krippenbaukurse durch und gestaltet jedes Jahr einen Krippenweg.

Wie wird man Krippenbaumeisterin?
Das ist in meiner Kindheit begründet. Ich stamme aus dem Erzgebirge und als Kind haben mich in Schneeberg im Museum für bergmännische Volkskunst die alten Weihnachtsberge fasziniert, bei denen das Krippengeschehen in eine große Landschaft eingebettet ist. Ich habe mir das ewig angeschaut und immer davon geträumt, sowas auch zu haben. Nach der Wende habe ich in Bamberg einen Krippenverein entdeckt und bin sofort eingetreten. An der dortigen Krippenbauschule habe ich mir meinen Kindheitstraum erfüllt und einen Weihnachtsberg gebaut, und dann hat mich das „Krippenvirus“ komplett erwischt …

Die Heilung war ein Meistertitel?
Zuerst habe ich angefangen, mit Kindern zu bauen, dann mit Eltern und Kindern, dann wurde ich um einen Erwachsenen-Kurs gebeten, dann sollte der auch im Nachbardorf stattfinden. Mein Mann hat dann gesagt, wenn, machst du es richtig, und ich habe Lehrgänge besucht. Erst war ich Werkstatt-Helfer, dann Leiter, und dann war mein Ehrgeiz geweckt und ich wollte in Innsbruck die Meisterprüfung ablegen. Dabei war ich außergewöhnlich: evangelisch unter Katholiken, eine Frau unter Männern, ich als Gemeindepädagogin und die anderen hatten eine professionelle Vorbildung zum Beispiel als Werklehrer oder Tischler. Die Anforderungen waren sehr hoch, aber ich habe es geschafft und bin seit 2000 Krippenbaumeisterin.

Was war so schwierig an der Prüfung?
Heute darf man ein eigenes Projekt umsetzen, damals musste man eine Skizze ziehen und nach Kriterien in kurzer Zeit bauen. Ich hatte eine komplizierte alpenländische Krippe gezogen. Unter anderem habe ich Schwemmhölzchen verbaut, das sah sehr urig aus, und obwohl nicht alles perfekt nach Winkel und Maß stimmte, kam meine Krippe gut an – vielleicht auch gerade deshalb.

Was fasziniert sie so an Krippen?
Dass sie dem Sinn und Ursprung der Weihnacht Gestalt geben und die Botschaft sichtbar machen. Auch die Vielfalt an Möglichkeiten und Werkstoffen fasziniert mich, und bei Krippen aus anderen Ländern ist es spannend, wie die Geburt von Jesus in die eigene Heimat geholt wird. Mit Krippen wird etwas erschaffen, was zu den Menschen predigt.

Hat denn heute noch jemand Zeit und Muße dafür?
Gerade in der heutigen Zeit der Überschwemmung mit Eindrücken, von Entfremdung, Hektik und digitalen Medien ist es wichtig, solche Oasen zu haben, wo man im Betrachten zur Ruhe kommen kann.

Sie bieten Krippenbaukurse an?
Im Kurs entsteht die eigene, individuelle Krippe, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Man kann mich auch vor Ort einladen. Die Teilnehmer kommen mit ihren Figuren und Vorstellungen, ich bereite viel vor und jeder wählt aus, was ihm zusagt. Man kann zum Beispiel Wurzelkrippen bauen, Orient- und Heimatkrippen. Wer es einfach will, nimmt vorgesägte Teile, anspruchsvoller ist es, eigene Ideen umzusetzen. Es braucht mehrere Arbeitsgänge und zum Schluss wird ausgeschmückt mit Botanik und Details wie Brunnen oder Palmen – alles wird selbst gemacht. Das braucht Zeit, vier Tage in der Regel, von Donnerstag bis Sonntag, und endet nach dem Gottesdienst mit einer Ausstellung der Krippen beim Kirchkaffee.

Wer kommt zu so einem Kurs?
Menschen aller Couleur, aus jedem Milieu, jeder Altersgruppe. Auch Menschen, die nicht religiös sind, obwohl es definitiv mehr ist als ein Bastelkurs, sondern auch eine Chance, sich tiefer zu beschäftigen mit dem, was man baut. Manchmal lese ich auch zu Beginn das Evangelium vor. Das Interesse ist groß – der jetzige Kurs war so überfüllt, dass ich einen zweiten anbiete.

Was für Krippen werden gebaut?
Beliebt sind Heimatkrippen, zum Beispiel mit Thüringer Fachwerkhäusern, einem Mecklenburger Reetdach oder schiefergedeckt. Es gab auch sehr spezielle Wünsche. Zum Beispiel eine Narnia-Krippe, die rund war, mit je einer Seite als Frühling und Winter. Oder eine Containerkrippe, eine Krippe im Eisenbahnwagen, eine afrikanische Rundhütte aus Lehm, Krippen nach der Art von Siebenbürgen oder Schweden, eine Plattenbau-Krippe mit einer Heiligen Familie aus Draht vor einer glimmenden Tonne. Sehr besonders war das Jesuskind als zerbrochener Fahrradspiegel im Riß einer Betonwand, in dem man sich selbst gesehen hat. Der Riss war vergoldet als Symbolik, Jesus tritt in den Riss zwischen Gott und Mensch. Ich bin immer wieder begeistert von den Ideen der Menschen, und manchmal kommen die auch erst vor Ort.

Haben Sie Empfehlungen für die Figuren?
Sehr beliebt sind Wurzelkrippen, da passen alle Arten von Figuren dazu. Bei einer Orient- oder Heimatkrippe sollten die Figuren harmonieren. Es gab auch schon Figuren als beschriftete Klötzchen, da stand also Maria und Josef drauf, das ist auch okay. Wichtig ist die komplette Heilige Familie, alles andere ist variabel. Wobei das Aufstellen der Figuren oft falsch gemacht wird. Es geht ja vor allem um das Kind, das sollte im Mittelpunkt stehen, so dass der Blick des Betrachters zuerst darauf fällt. Andere Figuren dürfen nicht mit dem Rücken davor platziert werden, sondern sollten so stehen, dass man sie auch gut anschauen kann – am besten passend gruppiert.

Was macht für Sie eine perfekte Krippe aus?
Dass sie mit Liebe gestaltet wurde und nicht zu perfekt ist. Und dass sie wandelbar ist – ich finde es schön, damit durch den Advent zu gehen, also immer etwas Neues aufzubauen/zu verstellen.

Elke Möller in der Krippenwerkstatt

Sie bieten auch Geistliche Begleitung an?
Hier im Kloster bin ich im Kinder- und Jugendbereich angestellt und betreue Schulklassen, Ferienfreizeiten und Familien, in der Erwachsenenbildung habe ich Angebote wie Krippenbaukurse, Stille Tage, Stille Holzwerkstatt, Advent im Kloster, Meditatives Wandern und Waldbaden. Nächstes Jahr werde ich erstmals einen Kurs „Ausatmen und Schreiben“ anbieten. Das ist ähnlich wie die Holzwerkstatt, nur mit Handlettering – statt Scrollen und Tippen können sich die Teilnehmer mit schönen Stiften und Papieren ausprobieren. Die Geistliche Begleitung biete ich Einzelpersonen an und auf Wunsch den Teilnehmern meiner Angebote.

Die Angebote zur Entschleunigung im Kloster sind ein Renner?
Sie werden gut genutzt, auch die der anderen Anbieter – es gibt eine große Sehnsucht, aus dem Alltags-Stress auszusteigen, zur Ruhe zu kommen und sich selbst, Gott und anderen zu begegnen. Wir bieten Raum und Begleitung dafür, und die fantastisch schöne Umgebung des Klosters mit Wiesen, Feldwegen und Wald hilft mit.

Spüren Sie eine wachsende Sehnsucht nach Spiritualität?
Der Mensch ist spirituell und immer auf der Suche, das zu erleben. Aktuell ist der Wunsch nach Tiefe besonders groß angesichts der Oberflächlichkeit, die uns umgibt. Das geht nicht nebenbei und zwischendurch, dafür braucht es einen geschützten Raum, und den findet man bei uns im Kloster. Wobei dafür auch Angebote von Kirchengemeinden dienen wie Hauskreise, Glaubenskurse oder die Kirche Kunterbunt als neuer Begegnungsraum. Oder unsere Schwester Miriam bietet das Format „Spiritualität im Alltag“ an – das kommt auch digital sehr gut an.

Kommen auch Menschen in Burnout-Situationen?
Das erleben wir ständig, meist sind es Menschen in Lebenskrisen und sie sind sehr erschöpft. Dafür gibt es das „Kloster auf Zeit“ als geschützter Bereich. Für eine Woche bis zu einem halben Jahr können Menschen hier eine Pause einlegen und Heilung, Seelsorge und Orientierung finden. Es kommen auch Menschen, bevor sie etwas Neues beginnen, um innezuhalten und sich zu sammeln.

Was ist die Stille Holzwerkstatt?
Ein Retreat-Angebot, bei dem die Teilnehmer zur Ruhe kommen und kreativ werden. Mein Motto ist „Dem Holz begegnen, Gott begegnen“. Zuerst sind wir schweigend unterwegs in der Natur, wobei ich Impulse gebe. Dann folgt das freie Gestalten mit Holz in allen Arten wie Wurzeln, Rinden und Schwemmholz. Die Leute suchen raus, was ihnen gefällt, sie können schnitzen, schleifen, bemalen, vergolden, und so entstehen von allein die schönsten Dinge. In der Werkstatt knistert der geheizte Ofen, es gibt heißen Tee, das macht eine schöne Atmosphäre. Wir nehmen auch an den Gebetszeiten teil, die dreimal am Tag stattfinden, und auf Wunsch biete ich Geistliche Begleitung an. Am Ende gibt es eine Vernissage.

In der Adventszeit gestalten Sie den Krippenweg im Kloster?
Seit 2017 – zunächst als Ausstellung in der Pforte, in der Corona-Zeit hatte dann unser Koch die Idee, alles hinter Fenstern zu gestalten. Das haben wir beibehalten. Es gibt Flyer mit den Stationen, alles gruppiert sich um die Dorfmitte, in unserer Kirche gehört die große Klosterkrippe dazu. Ich gestalte den Krippenweg jedes Jahr neu nach einem Thema, zum Beispiel gab es Weihnachten in der DDR, die Akteure der Weihnachtsgeschichte, den Weg vom Sündenfall bis Ostern, dieses Jahr ist es Materialvielfalt. Es sind 18 beleuchtete Fenster und in der „Blauen Stunde“ sieht die Ausstellung am schönsten aus.

Was haben Sie selbst für eine Krippe?
Mein Mann und ich bauen gemeinsam einen Weihnachtsberg auf und jeden Tag kommt etwas dazu. Es gibt ein Herbergshaus und eine Krippenhöhle und dazwischen viel Landschaft, wo die Figuren unterwegs sein können.

Kontakt: Elke Möller, Kloster Volkenroda,
Tel. 036025/55980, elke.moeller@kloster-volkenroda.de,
www.krippenwerkstatt-kloster-volkenroda.de
Instagram: krippenelke

GKR – Wahl und was nun?

Am 5. Oktober endete der Zeitraum für die Wahl der Gemeindekirchenräte in der EKM. Die Wahlbeteiligung lag auf einem ähnlich hohen Niveau wie zu den letzten Wahlen. Zum Redaktionsschluss am 7. November hatten 84 Prozent der Gemeindekirchenräte die Wahlergebnisse über das Online-Portal zurückgemeldet. Die Wahlbeteiligung lag demnach bei 29,85 Prozent (2019: 30,4 Prozent). 90 Prozent der Kirchengemeinden und -verbände haben an der allgemeinen Briefwahl teilgenommen. 84,5 Prozent der Briefwahlunterlagen wurden auf Grundlage des neuen Service mit Stimmzetteln ausgeliefert. Die durchschnittliche Wahlbeteiligung lag mit der Briefwahl bei 31,5 Prozent. In den Kirchengemeinden und -verbänden ohne allgemeine Briefwahl lag die Wahlbeteiligung bei 16,65 Prozent. Für die 1.715 Gemeindekirchenräte kandidierten nach Hochrechnung der bisherigen Meldungen 12.069 Gemeindeglieder. Gewählt wurden 10.290 Kirchenälteste, davon 60,75 Prozent Frauen (2019 – 59,7 Prozent).

Sobald die Wahlergebnisse vollständig vorliegen, wird die detaillierte Auswertung unter www.wahlen-ekm.de veröffentlicht.

Wie geht es nun weiter?

1. Mitteilung über die Konstituierung

Für die neuen Gemeindekirchenräte ist noch ein Formular zum Abschluss der Gemeindekirchenratswahl auszufüllen. Es ist das Formular F 19, zu finden unter www.wahlen-ekm.de/formulare. Das Formular beinhaltet die Zusammensetzung des neuen Gemeindekirchenrates nach der Konstituierung. Dabei sind auch die Berufenen und die Mitglieder kraft Amtes berücksichtigt. Außerdem wird mitgeteilt, wer zum Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt wurde. Mit diesen Angaben sind der Kirchenkreis und die Landeskirche in der Lage, die Vorsitzenden und Mitglieder insbesondere zu Fortbildungsveranstaltungen für Kirchenälteste einzuladen, Material zuzusenden und den Vorsitzenden die Zeitschrift „EKM intern“ zukommen zu lassen. Die Landeskirche kann mit diesen Daten auch die für die EKD-Statistik notwendigen Angaben abdecken. Die Mitteilung dient also dazu, Kommunikationswege zu eröffnen und statistischen Bedarf abzudecken.

Alternativ zum Formular F 19 können die Konstituierungen auch im Online-Portal unter dem Link www.wahlen-ekm.de/anmeldung gemeldet werden. Die Login-Daten sind dieselben wie zur Meldung der Wahlergebnisse. Bisher haben 226 Gemeinden das Online-Portal genutzt.

2. Auswertung der GKR-Wahl

Zur detaillierten Auswertung der Vorbereitung und Durchführung der GKR-Wahl ist unter dem Online-Portal auch ein Fragebogen freigeschalten. Die Gemeindekirchenräte sind eingeladen, diesen Fragebogen auszufüllen. So kann evaluiert werden, welche Phasen der Wahlvorbereitung und -durchführung gut geklappt haben und an welchen Punkten es Probleme gab. Das Ziel der Auswertung ist die weitere Verbesserung des Wahlverfahrens, der rechtlichen Regelungen und des Materials.

3. Was passiert mit den Unterlagen?

Mit dem Versand von Briefwahlunterlagen an alle Wahlberechtigten fällt bei den Gemeindekirchenratswahlen viel Papier an. Neben der größeren Anzahl von Stimmzetteln könnten auch noch (verschlossene) Behältnisse mit Wahlscheinen in den Büros vorhanden sein.

Das Gemeindekirchenratsgesetz mit den Ausführungsbestimmungen sagt dazu in § 20 Folgendes:

„(2) Die schriftlichen Wahlunterlagen müssen so beschaffen sein, dass jederzeit eine Nachprüfung der Wahl auf ihre Ordnungsmäßigkeit möglich ist.

(2) Zu Absatz 2: 1 Alle Wahlunterlagen einschließlich der Stimmzettel sind bis zum Ablauf der Wahlperiode aufzubewahren. 2 Eine unbefugte Einsichtnahme ist auszuschließen.“

Gemäß Verwaltungsanordnung des Landeskirchenamtes vom 26. August 2025 sind die Wahlscheine so bald als möglich zu entsorgen. Dies sollte spätestens jetzt passieren. Die Wahlscheine gehören nicht zu den Wahlunterlagen nach obiger Vorschrift.

Damit in einem Verfahren zur Überprüfung der Wahl jederzeit auf die Stimmzettel zurückgegriffen werden kann, empfehlen wir die Aufbewahrung bis zur Konstituierung des neuen Gemeindekirchenrates, danach können sie und alle weiteren aufbewahrten Unterlagen/Hilfsmittel entsorgt werden. Aufbewahrung und Vernichtung der Unterlagen sind so zu gestalten, dass Unbefugte keine Einsicht in die Unterlagen nehmen können.

Anders verhält es sich mit allen Unterlagen aus der Organisation und Durchführung der Wahl. Schriftverkehr zur Kandidatenauswahl, zur Einführung der Ältesten und zu

etwaigen Beschwerden im Zusammenhang mit der Gemeindekirchenratswahl gehören in die Akten und sind dauerhaft aufzubewahren. Auch die Niederschrift vom Wahltag gehört dazu.

4. Ein Gemeindekirchenrat mit vier Kirchenältesten ist nicht zustande gekommen – was ist zu tun?

Bereits vor Durchführung der Wahl war in einer Reihe von Kirchengemeinden deutlich, dass die Mindestzahl von vier Kirchenältesten nicht erreicht wird, weil nicht genügend Kandidaten gefunden wurden. In anderen Kirchengemeinden standen zwar genügend Kandidaten zur Wahl, aber ein Kandidat hat vielleicht die Wahl nicht angenommen und damit wurde die Mindestzahl nicht erreicht. Oder die Wahl ist aus anderen Gründen gescheitert.

Das Gemeindekirchenratsgesetz enthält in den §§ 28 und 29 für diese Situation einige Lösungsansätze, die je nach örtlicher Situation Anwendung finden können. Alle sind im Zusammenwirken mit dem Kreiskirchenrat umzusetzen.

a) Der Kreiskirchenrat kann die Wiederholung der Wahl innerhalb von 6 Monaten anordnen. Diese Lösung wird dann sinnvoll sein, wenn in einer entsprechenden Frist

die Aufstellung der Kandidaten und die Durchführung der Wahl möglich erscheinen.

b) Der Kreiskirchenrat kann den bisherigen Gemeindekirchenrat für eine weitere Amtsperiode bestätigen. Diese Lösung empfiehlt das Landeskirchenamt insbesondere dann, wenn sich im Zusammenhang mit der Wahl die Notwendigkeit des Zusammenschlusses mit einer anderen Kirchengemeinde zeigt. Dann kann der bisherige Gemeindekirchenrat noch bis zum Zusammenschluss weiterarbeiten.

c) Der Kreiskirchenrat kann durch Berufung von Gemeindegliedern einen Gemeindekirchenrat bilden. Das wird dann eine gute Lösung sein, wenn sich erst nach Abschluss der Wahlvorbereitung oder erst nach der Wahl doch noch eine vierte Person findet. Der Kreiskirchenrat wird bei der Berufung die eigentlich in der Wahl bestätigten Kirchenältesten berücksichtigen und den zusätzlichen Vorschlag aufnehmen.

d) Wenn all diese Möglichkeiten nicht zum Ziel führen, wird der Kreiskirchenrat die Bildung eines gemeinsamen Gemeindekirchenrates mit einer anderen Kirchengemeinde anordnen, damit die ordnungsgemäße Verwaltung dieser Kirchengemeinde auch weiterhin gesichert werden kann. Der Kreiskirchenrat legt fest, wie groß der gemeinsame Gemeindekirchenrat werden soll und wie viel aus jeder Kirchengemeinde entsandt werden. In der Regel wird er die Zahl beim „aufnehmenden“ GKR belassen wie sie ist und die Entsendung der eigentlich in der GKR-Wahl bestätigten Kirchenältesten aus der anderen Kirchengemeinde vorsehen, dabei aber auch weitere Kriterien, wie z. B. die Grössenverhältnisse der Gemeinden berücksichtigen.

Bis eine der oben beschriebenen Lösungen greift, bleibt der bisherige Gemeindekirchenrat im Amt, denn erst mit der Einführung und Verpflichtung der Nachfolger endet die Verpflichtung der bisherigen Mitglieder (Vgl. § 7 Gemeindekirchenratgesetz + Ausführungsverordnung). Sollte dieser „alte“ Gemeindekirchenrat nicht mehr handlungsfähig sein, greift der § 31 Gemeindekirchenratsgesetz, wonach der Kreiskirchenrat oder von ihm Bevollmächtigte die Rechte des Gemeindekirchenrates wahrnehmen.

Wenn in einer Kirchengemeinde kein Gemeindekirchenrat gebildet werden kann, stellt sich oft auch die Frage, ob die Kirchengemeinde weiterhin selbstständig bleiben kann. Die Ausführungsbestimmungen zum Kirchengemeindestrukturgesetz benennen die Bildung eines eigenen Vertretungsorgans als eine Voraussetzung für die Eigenständigkeit einer Kirchengemeinde (§ 1 Absatz 1 Nr. 2a). So stellt z. B. die Bildung eines gemeinsamen Gemeindekirchenrates oft eine Zwischenlösung dar, um mit der notwendigen Zeit eine längerfristige Lösung suchen zu können. Diese wird dann oft im Zusammenschluss mit einer anderen Kirchengemeinde zu einer neuen Kirchengemeinde oder zu einem Kirchengemeindeverband bestehen.

Für weitere Informationen für die neuen Gemeindekirchenräte weisen wir auf die Online-Fortbildungsreihe hin, EKMintern 11/2025 S. 6 oder www.gemeindedienst-ekm.de/was-wir-bieten/veranstaltungen.

„Eine Frage des Vertrauens – Das Gebet der Ester“

Ökumenischer Bibelsonntag: Bewusstsein für jüdische Wurzeln stärken

Am 25. Januar 2026 wird in vielen Gemeinden der ökumenische Bibelsonntag gefeiert. Unter dem Titel „Eine Frage des Vertrauens – Das Gebet der Ester“ rückt das Gebet als Pulsschlag des christlichen Lebens in den Mittelpunkt. Im Zentrum steht ein Abschnitt aus dem Buch Ester, der das Gebet der jungen Königin schildert.

Ester betet in Todesangst und Not – und wird so zum Vorbild für Menschen, die mit Sorgen, Ängsten und Hoffnungen Gottes Gegenwart suchen. Das Thema lädt dazu ein, sich neu und vielleicht auch ungewohnt auf das Gebet einzulassen. Rituale aus den reichen Traditionen der Ökumene eröffnen dabei vielfältige Zugänge. Pastor Dr. Jochen Wagner, Referent der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland, der die Vorbereitungen verantwortet, betont: „Es freut mich sehr, dass wir uns dieses Jahr mit einem Text aus der Hebräischen Bibel beschäftigen, der vermutlich nicht so bekannt ist. Dies stärkt das Bewusstsein für unsere jüdischen Wurzeln.“ Der Bibelsonntag wurde wie in jedem Jahr von einem multilateralen Team der ACK vorbereitet.

Der Bibelsonntag ist Teil der Ökumenischen Bibelwoche, die sich im Jahr 2025/2026 mit dem gesamten Buch Ester beschäftigt. Die Auslegungen stammen von der jüdischen Exegetin Annette M. Boeckler. In der Einleitung zu den Materialien heißt es: „Das Esterbuch ist in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit und auf seine Weise auch ein Kuriosum innerhalb der Bibel – dieser Bibliothek Heiliger Schriften, in denen wir etwas von Gott zu hören hoffen. Diese Hoffnung wird im Esterbuch auf den ersten Blick jedoch enttäuscht, denn von Gott ist gar keine Rede.“ Gerade diese Gottesferne macht das Esterbuch so aktuell: Es fordert heraus und ermutigt zugleich, inmitten des Lebens nach Gott zu suchen – auch dort, wo er sich nicht offensichtlich zeigt.

Materialien: Sebastian Rink/Jochen Wagner (Hg.), Vom Feiern und Fürchten. Zugänge zum Buch Ester, Arbeitsbuch, Neukirchen-Vluyn 2025. Wolfgang Baur, Vom Feiern und Fürchten. Zugänge zum Buch Ester, Begleitheft, Neukirchen-Vluyn 2025. www.bibelsonntag.de

Ich lobe meinen Gott!

Musikalischer Fachtag des Evangelischen Schulwerks in Erfurt

Es herrschte geschäftiges Treiben an einem langen Tisch im großen Saal des Landeskirchenamtes in Erfurt. Holz wurde verleimt, Präzision war gefragt. 12 Teilnehmer des Workshops von Orgelbaumeister Johannes Hüfken aus Halberstadt ließen hier Holzpfeifen entstehen. Und die Arbeit ging rasch voran.

„Wir bauen eine Pfeife und machen Musik! Wir haben schon mit 'Alle Vögel sind schon da!', 'Ich lobe meinen Gott', und 'Komm Herr, segne uns' ein paar Versuche gemacht. Diese Arbeit kann man mitnehmen in den Unterricht. Das funktioniert auch ohne Werkzeuge. Das kann man auch mitnehmen in den Schulgarten und dort machen“, erklärte Hüfken, der seinen Workshop im Rahmen des Schulwerk-Fachtages im Landeskirchenamt in Erfurt anbot.

In den anderen Workshops des Fachtages ging es u. a. darum, per Franz-Kett-Pädagogik Klänge ganzheitlich zu erfahren, oder um Musical-Vorbereitung und -einübung mit Kindern, um Singen ohne Note und vieles mehr.

Der diesjährige Fachtag des Schulwerkes der EKM am 27. Oktober stand im „Jahr der Stimme“ unter dem Motto „Ich lobe meinen Gott – Musik an evangelischen Schulen“. Und um die Vielfalt beim Musizieren ging es während der gesamten Veranstaltung. Der Gottesdienst am Morgen war zugleich der Eröffnungsgottesdienst zur Visitation evangelischer Schulen. Landesbischof Friedrich Kramer und OKRin Petra Schwermann leiteten den festlichen Gottesdienst. Danach führte Dr. Teresa Tenbergen die Anwesenden mit ihrem Impulsvortrag über „Das Singen als elementarste Form christlicher Praxis im Kontext Schule“ in ein Thema ein, das die anwesenden Pädagogen, ganz unabhängig von ihren Einsatzorten, in ihrem Arbeitsalltag beschäftigt.

Landeskirchenmusikdirektorin Ingrid Kasper (li.) im Gespräch mit Friederike Wulff-Wagenknecht (Referentin Evagelisches Schulwerk)

Was Kirchenmusik und Schule miteinander verbindet, das erklärte Landeskirchenmusikdirektorin Ingrid Kasper und ließ in einem Interview mit der Referentin des Evangelischen Schulwerks, Friederike Wulff-Wagenknecht, erkennen, wie wichtig das Singen für ihre eigene Glaubenspraxis ist.

„Ich glaube, das elementarste musikalische Erlebnis ist das Singen. Ich habe das Gefühl, das ist Ausdruck der Seele. Wenn man nicht gut drauf ist, dann hat man einen Kloß im Hals, dann kann man nicht singen. Deswegen glaube ich, dass man sich über das Singen selber aufbauen kann, über das gemeinschaftliche Singen oder wenn für einen gesungen wird“, erklärte Kasper.

Und das Singen sei im evangelischen Schulkontext wichtig – nicht nur methodisch, sondern auch didaktisch, denn: „Das ist zutiefst lutherisch! Wenn man sich überlegt, die Reformation war ja eigentlich eine Singbewegung. Martin Luther hat nichts anderes gemacht, als Texte und Glaubensinhalte in Liedform auf bekannte Melodien zu texten, um sie so über das Singen quasi zu den Menschen zu bringen.“ Ein sehr unmittelbarer Zugang, der viel Potential, aber auch Gefahren berge. „Deswegen muss man auch ganz genau schauen, was singe ich, welche Texte will ich transportieren“, so Kasper.

In ihrem Vortrag gab Ingrid Kasper Einblick in das neue Gesangbuch, das derzeit erarbeitet wird. (Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie auf S. 16)

Die Teilnehmenden aus den vielen verschiedenen Bereichen, die sich an diesem Fachtag in Erfurt zusammengefunden hatten, fuhren mit vielen neuen Impulsen und Eindrücken nach Hause. So wie Katrin Henning aus Haldensleben. Ihr hat besonders der Workshop „Mehrstimmiges Singen ohne Noten“ mit Popkantor Christian König gefallen. „Ich singe privat auch im Chor und habe da ganz viel Spaß daran. Für mich war das hier eine ganz neue Erfahrung, mal ohne Noten zu singen und auch ein bisschen Bodypercussion zu machen. Das hat mich auch für meine Arbeit inspiriert. Da waren ganz tolle Lied-Ideen und Tipps, wie man das auch umsetzen kann mit Jugendlichen.“

Geistliches Wort

Von Regionalbischöfin Bettina Schlauraff, Bischofssprengel Magdeburg

Gott spricht:
Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet,
soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit
und Heil unter ihren Flügeln. **Maleachi 3,20**

Ich sitze und warte auf diesen Sonnenaufgang, von dem der Prophet Malachi schreibt. Ich sitze und warte mit wippenden Beinen und Seufzern der Ungeduld. Ich sitze und warte mit wachsendem Gerechtigkeitsschmerz und mit Gespenstern von Diktaturfreunden und dem Händereiben der Rüstungsbillionäre im Hinterkopf. Ich stecke mir einen Dominostein in den Mund mit Schokolade und je einem Hauch Zimt, Lebkuchen und Marzipan. Der würfelgewordene Adventsgeschmack. Er weckt in mir Erinnerungen, die warm sind und gegenweltlich. Wie die Vorstellung von einem kindlichen Gott mit Hilfebedarf, der Umarmungen braucht und ein Am-Herzen-Halten und der, egal wie klein er sei, unzerstörbar, unendlich und ewig ist. Wie ein Sonnenaufgang bricht Gottes Jesus-sein in die Menschheitsgeschichte und hinterlässt eine gemeinschaftliche, tief verankerte Erinnerung an eine aufgehende Gerechtigkeit und wie heil es unter deren Flügeln sein kann. In den Geschichten von Saint-Exupéry ist der Planet des kleinen Prinzen so winzig, dass er nur seinen Stuhl ein wenig verrücken musste, um einen nächsten Sonnenauf- oder untergang zu sehen. So einfach ist das mit unserer Welt und der Gerechtigkeit nicht. Ein kleines Stühlerücken wäre zu wenig. Denn auch die aufgehende Gerechtigkeit in Jesus wäre allen verborgen geblieben, wenn sie nur ihren Stuhl verrückt hätten und nicht aufgebrochen wären zur Krippe, zum Berg und an das Ufer zum Fischen. Und Du, Gott, Du machst meine Sehnsucht immerzu so groß, wenn Du mir solche Dinge von Gerechtigkeit und Heil unter Flügeln sagst und wenn Du mein Leben kreuzt. Deine Güte und Deine Art der Macht der Liebe sind so gegenweltlich, dass sie sich in mir mit der Realität reiben. Lass mich in den Advent gehen mit meinem sehnsuchtsvollen Herzen und meine Sehnsucht sichtbar machen. Hier darf ich das, egal wie kitschig es sein mag. Ich werde Lichter anzünden und Marzipan verschenken, Lebkuchen backen und Überraschungen verpacken. Ich werde mit anderen Deine aufstrahlende Gerechtigkeit in dieser Welt feiern. Nicht als Gegenwelt. Als Realität, die wir mit Dir, Gott, machen.

Arbeits- und Gesundheitsschutz in der EKM

Einladung zur Informationsveranstaltung für Gemeindekirchenräte

Mit der Neuwahl der Gemeindekirchenräte in diesem Herbst beginnt für viele Engagierte ein neues Kapitel kirchlicher Verantwortung. Für einige ist es ein vertrauter Weg, für andere ein ganz neuer. Ein Thema, das dabei oft unterschätzt wird, aber von zentraler Bedeutung ist: der Arbeits- und Gesundheitsschutz in unseren Kirchengemeinden.

Um alle Mitglieder – ob neu oder erfahren – gut auf ihre Rolle vorzubereiten, lädt die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland auch 2026 wieder zur jährlichen Informationsveranstaltung für Gemeindekirchenräte ein. Diese eintägige Veranstaltung bietet einen fundierten Einstieg in die Grundlagen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und vermittelt praxisnahes Wissen zu den rechtlichen und strukturellen Anforderungen in unseren kirchlichen Körperschaften.

Warum ist das wichtig?

Gemeindekirchenräte übernehmen als ehrenamtliche Vertreterinnen und Vertreter ihrer Gemeinden auch Verantwortung für die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden. Mit dem Kirchengesetz über die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz (KAsG), das seit dem 1. 1. 2023 gilt, wurde ein klarer rechtlicher Rahmen geschaffen, der diese Verantwortung konkretisiert und die Umsetzung staatlicher sowie kirchlicher Vorgaben regelt.

Was erwartet Sie?

In Vorträgen und Gesprächsrunden erhalten Sie Einblicke in die Grundlagen des Arbeitsschutzes, lernen die kirchlichen Regelungen kennen und haben Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich mit anderen Gemeindekirchenratsmitgliedern auszutauschen. Die Veranstaltung richtet sich ausdrücklich auch an neue Mitglieder, die bisher noch keine Berührungspunkte mit dem Thema hatten.

Termine und Orte:

Erfurt: 24. Januar 2026, 11 bis 15 Uhr, Landeskirchenamt
Magdeburg: 28. Februar 2026, 11 bis 15 Uhr, Kreiskirchenamt

Die offiziellen Einladungen werden Ende dieses Jahres an alle Kirchengemeinden versandt. Eine Anmeldung ist dann möglich. Seien Sie dabei – für sichere und gesunde Arbeitsbedingungen in Ihrer Gemeinde!

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ gibt Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels – service- und praxisorientiert.

Kirche mit Laubsäge und Konfetti

Kirche Kunterbunt

Ein Beitrag von Dr. Katharina Freudenberg

Vielerorts wird über rückläufige Zahlen geklagt: an Menschen, an Beteiligung, an Veranstaltungen. Daher ist es umso erfreulicher, über eine wachsende Bewegung zu berichten: Kirche Kunterbunt. Hier wachsen in den letzten Jahren die Anzahl an Gemeinden, die Kirche Kunterbunt feiern, an Menschen, die sie gestalten, und an Familien, die dort christlichen Glauben entdecken und fröhlich feiern.

Wo kommt diese Form von Kirche her?

Die Idee von Kirche Kunterbunt stammt ursprünglich aus England. Lucy Moore stellte in ihrer anglikanischen Gemeinde fest, dass immer weniger Familien dabei sind. Um herauszufinden, was sich Familien von der Kirchengemeinde wünschen, fragte sie diese auf Spielplätzen und an Schultoren. Dabei kam heraus, dass sich viele Familien eine kreative Form von Kirche wünschen, mit Möglichkeit zu Bewegung, Austausch und gemeinsamem Essen. Die Bedürfnisse nahm Lucy Moore auf und gestaltete eine erste „Messy Church“. Wie sich zeigte, scheinen viele Familien die Anliegen zu teilen und so verbreitete sich diese Form nicht nur in England, sondern in vielen Ländern und ist mittlerweile eine ökumenische Bewegung. In Deutschland formierte sich diese Bewegung unter dem Namen „Kirche Kunterbunt“.

Wie kann man sich eine Kirche Kunterbunt vorstellen?

Sonnabend um 15 Uhr. Am Eingang zum Pfarrgarten wehen Wimpelketten im Wind. Hinter dem Tor steht eine Begrüßungsstation. Dort gibt es eine kleine Stärkung und einen Tisch, an dem sich jede Person ein Namensschild gestaltet. 15.20 Uhr folgt eine offizielle Begrüßung, bei der das Thema der Kirche Kunterbunt vorgestellt wird. Dann geht es in die Aktivphase. Passend zur biblischen Geschichte oder zum Thema wird an vielfältigen Stationen gewerkelt, gerätselt, experimentiert oder ein Parcours durchlaufen. Dabei kommen die Familienmitglieder ins Gespräch über das Thema. Nach etwa einer Stunde kommen alle zur Feierzeit zusammen. Darin wird gesungen, die biblische Geschichte z. B. in einem Theaterstück gespielt und in kreativen Formen gebetet und gesegnet. Abschließend sind alle zum Abendbrot eingeladen. In manchen Gemeinden kocht das Essenteam ein einfaches Gericht, bei anderen gibt es ein Mitbring-Buffet. Manchmal gibt es auch noch ein „Mitgebsel“ für zu Hause, so dass das Thema der Kirche Kunterbunt auch zu Hause nachwirken kann.

Für wen ist Kirche Kunterbunt?

Kirche Kunterbunt richtet sich primär an Kinder und ihre erwachsenen Bezugspersonen. Es ist aber kein „begleitetes“ Kinderprogramm, sondern Erwachsene und Kinder sind gleichermaßen im Blick. Es geht darum, christlichen Glauben gemeinsam zu entdecken und zu erleben. Kirche Kunterbunt richtet sich bewusst auch an Familien, die selten oder keinen Kontakt zu Kirche haben. Dies geschieht durch Werbung an öffentlichen Orten – wie Kindergarten, Schule, Supermarkt oder soziale Netzwerke. Der erste Kontakt entsteht oft auch durch diejenigen, die Kirche Kunterbunt gestalten und dann in ihrem sozialen Umfeld persönlich einladen.

Wer gestaltet Kirche Kunterbunt?

Für die vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten braucht es ein Team. Das Tolle ist, dass so viele unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen einen Platz finden können: Menschen, die gern kochen bzw. Essen organisieren sind im Küchenteam am richtigen Platz. Im Kreativteam fühlen sich all die wohl, die gern kreativ gestalten, handwerklich begabt sind, die Lust an Experimenten oder sportlichen Aktivitäten haben. Die Feierzeit wird von Menschen gestaltet, die gern musizieren, die biblische Botschaft in anschaulicher oder interaktiver Form umsetzen oder einfach Lust haben, das mal zu probieren. Zudem braucht es Menschen, die Freude daran haben, Menschen zu begrüßen und den Ort einladend zu gestalten. Die Anzahl von Teammitgliedern ist in den Kirche-Kunterbunt-Initiativen unterschiedlich. Bei manchen sind es sechs, bei anderen fünfzehn. Die Erfahrung zeigt, dass es förderlich ist, viele unterschiedliche Menschen zu fragen – auch Menschen, die bisher noch nicht kirchlich engagiert sind. Und es lohnt sich, von Anfang an auch die ökumenischen Partner in den Blick zu nehmen, mit denen man gleich gemeinsam starten kann.

Wo gibt es Kirche Kunterbunt in der EKM?

Bisher gibt es Kirche Kunterbunt an ca. 30 Orten. Sie gehören als Netzwerk zu den Erprobungsräumen. Es gibt sie als Initiativen innerhalb von Gemeinden, als Kooperationen zwischen mehreren evangelischen Gemeinden und als ökumenische Kooperationen. Eine Übersicht findet sich auf der Karte: www.erprobungsraeume-ekm.de/initiativen/kirche-kunterbunt-2.

Wer berät mich oder hilft mir, die ersten Schritte zu gehen?

Für Beratung und Hilfestellung stehen aus dem Erprobungsraumteam zur Verfügung:

Dr. Katharina Freudenberg (katharina.freudenberg@ekmd.de) und Sara-Carina Hofmann (sara-carina.hofmann@ekmd.de).

Wo finde ich praktisches Material?

Die Kirche Kunterbunt Bewegung stellt praxiserprobtes Material kostenfrei zur Verfügung: www.kirche-kunterbunt.de/gestalten/praxisentwuerfe.

Einladung zum „Mitteldeutschen Fundraisingtag“

Gemeinsam mit dem FundraisingForum e.V., der Diakonie Mitteldeutschland und der Ernst-Abbe-Hochschule Jena veranstaltet die EKM am 10. März 2026 den „23. Mitteldeutschen Fundraisingtag“ an der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena.

Auch in Kirchengemeinden oder kirchlich-diakonischen Einrichtungen gibt es viele gute Gründe - zumeist auch eine dringende Notwendigkeit - sich mit den Themen Spenden, Sponsoring, Stiftungen oder Fördermittel auseinanderzusetzen. Kindergärten, Jugendarbeit, Kirchenmusik, Altenarbeit, Beratungsstellen, die defekte Orgel, das undichte Kirchendach: Alle diese Angebote und Einrichtungen benötigen Geld und immer wieder stellt sich die Frage, auf welchem Weg und mit welchen Methoden man neue Finanzierungsmöglichkeiten erschließen kann.

Ab dem 1. Dezember kann man sich auf der Internetseite www.fundraisingforum.de über das Programm informieren und für den Fundraisingtag anmelden. Für Haupt- und Ehrenamtliche aus Einrichtungen der Diakonie und Kirchengemeinden der EKM gibt es eine ermäßigte Teilnahmegebühr in Höhe von 110 Euro. Anmeldungen bis zum 9. Januar 2026 werden zudem mit einem Frühbucherrabatt in Höhe von 10 Euro belohnt.

„Mitteldeutscher Fundraising-Preis 2026“

Ausschreibung

Im Rahmen des „23. Mitteldeutschen Fundraisingtag“ verleiht der FundraisingForum e.V. den „Mitteldeutschen Fundraising-Preis“. Mit dieser Auszeichnung werden mutige, kreative, beispielhafte und nachahmenswerte Fundraising-Aktivitäten gewürdigt.

Die Preisträger des Jahres 2025

Anliegen des FundraisingForum e.V. ist es, eben diese in die Öffentlichkeit zu bringen und zu zeigen, dass Fundraising funktioniert und Spaß macht. Dazu gehören auch die kleinen und „unspektakulären“ Fundraising-Aktivitäten, die das Leben in Städten und Gemeinden bereichern. Bewerben können sich Vereine, Kirchengemeinden, Initiativen und Einzelpersonen, die sich für das Gemeinwohl in Sachsen-Anhalt, Sachsen oder Thüringen engagieren und die für dieses Engagement eine finanzielle Unterstützung benötigen. Der erste Preis ist mit 1.000 Euro dotiert, die Plätze zwei und drei erhalten 500 Euro beziehungsweise 300 Euro. Informationen rund um die Bewerbung gibt es ab 1. Dezember unter www.fundraisingforum.de. Für Fragen steht der Fundraising-Beauftragte der EKM, Dirk Buchmann, zur Verfügung.

Kontakt: Dirk Buchmann, Fundraising-Beauftragter der EKM, Tel. 036202/771796 oder 0173/293 79 61, dirk.buchmann@ekmd.de

„Auf dem Weg zur rassismussensiblen Kirche“

Rückblick auf den Fachtag im Landeskirchenamt Erfurt

Der Einladung zum Fachtag „Auf dem Weg zur rassismussensiblen Kirche“ der AG Kirche und Rechtsextremismus waren ungefähr 100 interessierte Haupt- und Ehrenamtliche der EKM gefolgt, um „sich zu informieren, zu reflektieren und für ihre Arbeit mit konkreten Praxisbeispielen inspirieren zu lassen“.

Im Austausch zu ihren persönlichen Erfahrungen und Perspektiven führten Oumar Diallo, Träger des Thüringer Demokratiepreises und Dr. Jan Lemke, Präsident des Landeskirchenamtes, in das Thema ein.

Oumar Diallo, heute Jurastudent in München, der sich nach dem Erleben eines schweren rassistischen Angriffs in Erfurt in mehreren antirassistischen Initiativen in Thüringen engagierte, stellte eine sehr persönliche Frage, die ihn als gläubigen Menschen umtreibt: „Ist Gott auch für mich als Schwarzen Menschen da?“. An uns als Kirche richtete er den Wunsch, sich mit unserer Rolle während der Kolonialzeit auseinander zu setzen.

Dr. Nathalie Eleyth, evangelische Theologin und Religionswissenschaftlerin an den Universitäten Bochum und Zürich, hielt ihren Vortag zur Einführung in das Thema Rassismus zwar digital aber engagiert und eindringlich. Sie informierte über die Entstehung des Rassismus als Ideologie der Ungleichwertigkeit zur Rechtfertigung des Kolonialismus, über Erscheinungsformen des heutigen Rassismus und Abwehrmechanismen, wo Menschen mit ihrem eigenen Rassismus konfrontiert werden. An konkreten Beispielen zeigte sie auf, dass Rassismus auch in den kirchlichen Strukturen verwurzelt ist. Dr. Eleyth beendete ihren Vortrag mit der Aufforderung an die EKD aber auch

den Landesbischof der EKM Friedrich Kramer, sich von ihrer unreflektierten weißen Positionalität zu verabschieden, d.h. Kirche muss parteiisch sein und zwar für die entrechteten und machtlosen Menschen. Die evangelische Haltung, mit allen, auch Menschen mit gesichert rechten Überzeugungen, zu reden und sich niemandem zu verschließen, führt paradoxerweise dazu, dass Kirche kein sicherer Raum

mehr für die ist, die von z. B. rassistischen oder auch homophoben Angriffen betroffen sind.

Fünf Workshops boten vielfältige Zugänge und Perspektiven für eine eigene rassismussensible Haltung und Arbeit im pädagogischen Bereich, hinschlich unserer Sprache, im Umgang mit biblischen Texten. In einem Workshop wurde die Auseinandersetzung mit eigenen Privilegien, angeregt, um die Strukturen unserer Kirche rassismuskritisch in den Blick zu nehmen. In dem Workshop „Kirche postkolonial denken“ erfolgte u.a. eine kritische Diskussion zum Konzept der „weißen Retterschaft“ in Partnerschaften mit dem globalen Süden.

„Insgesamt wurde deutlich, dass die Bereitschaft zur Auseinandersetzung da ist, auch wenn manche Themen kontrovers diskutiert wurden und nicht abschließend geklärt werden konnten.“ so Tagungsbeobachter Fabian Ng’uni in seinem Bericht.

In vier Gruppen wurden mit Hilfe einer partizipativen Gesprächsmethode Handlungsimpulse für die EKM priorisiert, welche auf dem Abschlusspodium im Beisein des Landesbischofs vorgetragen wurden:

– ein Schulungsprogramm für eine rassismussensible Arbeit für alle Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst, analog der Schulungen zur Prävention sexualisierter Gewalt
– Rahmenbedingungen schaffen, um Diversität bei Einstellungen und in Gremien zu ermöglichen
– bei Kindern anfangen, z. B. mit einem kritischen Blick auf Bibeln
– nachhaltige Strukturen für eine rassismuskritische Praxis schaffen, auch über kurzfristige Projekte hinaus

Landesbischof Kramer sagte, dass er auf dem Fachtag gelernt habe, wie seine Worte wirken können. Er betonte, es gehe darum, sichere Räume für alle zu schaffen und sich öffentlich klarer gegen Rassismus zu positionieren. Die EKM stehe hier erst am Anfang eines Prozesses. Unsere Kirche muss diverser werden, so Kramer. Offen zeigte er sich, evangelische Studierende, Theologen und Hauptamtliche aus aller Welt einzuladen, im Lande Luthers zu arbeiten.

Tagungsbeobachter Fabian Ng'uni regte darüber hinaus an, Menschen, die Rassismus erfahren, stärker einzubinden, nicht nur als Expertinnen und Experten, sondern als Teilnehmende und Zielgruppen. Außerdem brauchten sie Austauschformate, welche durch Gemeinden vorgehalten werden können. Katharina Passolt brachte als Impuls der AG Kirche und Rechtsextremismus die Einrichtung eines Diversitätsbeirats als Ansprechstelle für Betroffene von Diskriminierung ein und verwies auf die Mitverantwortung der AG bei der Umsetzung der an diesem Tag gefundenen Handlungsimpulse. Das sei allerdings, so zitierte sie Nathalie Eleyth, „kein Kurzstreckensprint, sondern ein Marathon."

Kirchentagsmotto: „Du bist kostbar"

Zuspruch über Glaubens- und Meinungsgrenzen hinweg

„Du bist kostbar" (Jes 43,4) ist die Losung des Kirchentages 2027 in Düsseldorf. Bereits Ende September wurde sie durch die ehrenamtliche Präsidialversammlung des Kirchentages als Überschrift und roter Faden des kommenden Events festlegt. Über 1000 Veranstaltungen wie Konzerte, Debatten, Ausstellungen, Workshops und Gottesdienste werden durch die Losung inhaltlich verbunden. Kirchentagspräsident Torsten Zugehör vertiefte den Gedanken der Losung: „Sie erinnert uns daran, dass jeder Mensch von Wert ist – unabhängig von Herkunft, Meinung oder Lebensweg. Jeder, der seinen Beitrag leistet, ist ein kostbarer Teil unserer Gesellschaft. Auch wer schwach ist oder zweifelt, gehört dazu. Und wir wollen uns fragen: Wie kostbar ist eigentlich jemand, der völlig anders denkt als ich? Das macht auch den Kirchentag selbst kostbar, als Bewegung von Menschen, die sich zuhören, aushalten, inspirieren. Wenn wir das ernst nehmen, dann prägt das nicht nur Düsseldorf 2027, sondern auch den Umgang miteinander weit darüber hinaus."

Die Generalsekretärin des Kirchentages Kristin Jahn betonte die besondere christliche Botschaft des Spruches, der dem biblischen Buch Jesaja entstammt: „Es handelt sich um einen Zuspruch Gottes an sein Volk. Wir wollen mit dem Kirchentag dazu beitragen, dass sich jeder einzelne Mensch angesprochen und gemeint fühlt. Der Wert eines Menschen manifestiert sich durch die bedingungslose Liebe Gottes zu ihm. Wer sich geliebt weiß, kann lieben; kann über Glaubens- und Meinungsgrenzen hinweg das Herz sprechen lassen und Gemeinsames über Trennendes stellen."

Gastgebende des Kirchentages 2027 sind die Stadt Düsseldorf und die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR). Stellvertretend für diese nahmen Oberbürgermeister Stephan Keller und der Präses Thorsten Latzel im Düsseldorfer Medienhafen die Losung symbolisch vorm eindrücklichen Stadtpanorama entgegen.

Oberbürgermeister Stephan Keller betonte, wie gut die Losung zur Stadt passt: „Düsseldorf zeichnet sich durch eine vielfältige, selbstbewusste und gemeinschaftsorientierte Stadtgesellschaft aus. Wir Rheinländer feiern mit Freunden wie mit Fremden gleichermaßen. Du bist kostbar – die Losung des Kirchentages 2027 – spiegelt genau das wider, was unsere Stadt seit jeher ausmacht. Sie wird uns in der Vorbereitung auf den Kirchentag 2027 begleiten und unsere herzliche, offene Art auf besondere Weise unterstreichen."

Präses Thorsten Latzel: „Du bist kostbar" ist eine richtig starke und passende Losung für Düsseldorf 2027. So wollen wir als gastgebende Landeskirche allen Gästen und ehrenamtlichen Aktiven begegnen: Egal, wer du bist, woher du stammst, wen du liebst, wie du aussiehst: Schön, dass Du kommst. Du bist kostbar für Gott – und für uns! Nur mit dir, mit euch wird der Kirchentag zu einem inspirierenden, lebendigen, vielfältigen Ereignis. Eine gute Gastgeberin zu sein, ist für uns als Evangelische Kirche im Rheinland Teil unserer rheinischen DNA und unseres evangelischen Selbstverständnisses. Du bist kostbar – ich glaube, dass wir mit diesem Blick auf andere einen wichtigen Beitrag zu einer offenen, menschenfreundlichen Gesellschaft leisten können."

Der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Thorsten Latzel (re.), und der Düsseldorfer Oberbürgermeister Stephan Keller (CDU) präsentieren die Losung des Kirchentages 2027 „Du bist kostbar". Foto: epd-bild/Christoph Reichwein

„SPUREN FINDEN“

Befreiung von Auschwitz: Schülerinnen und Schüler eröffnen Ausstellung

Anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung von Auschwitz laden Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Gemeinschaftsschule Erfurt und der Evangelischen Regelschule Gotha zu ihrer Ausstellung „SPUREN FINDEN“ ein. Am 6. November eröffneten die zehnten Klassen gemeinsam mit ihren Kunst- und Geschichtslehrkräften sowie Pfarrer Michael Weinmann in der Stadtbibliothek Gotha eine bewegende Schau mit 20 Grafiken – künstlerische Reflexionen auf ihren Besuch der Gedenkstätte Auschwitz. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler sowie Bürgerinnen und Bürger aus der Region folgten ihrer Einladung.

„Wir haben uns in Auschwitz auf Spurensuche gemacht – und wollen unsere Fundstücke jetzt mit anderen teilen“, erklärte Leonard, Schüler der zehnten Klasse der Evangelischen Regelschule Gotha. Seine Mitschülerin Anni ergänzt: „Wir haben Geschichten gehört von Menschen, die Unfassbares erlebt haben. Jetzt sind die Besucherinnen und Besucher eingeladen, ihre eigenen Spuren darin zu entdecken.“

Für Jana Kristek, Kunst- und Geschichtslehrerin an der Evangelischen Regelschule Gotha und Initiatorin des Projekts, war die Ausstellung ein Herzensanliegen: „Ich wollte, dass die Jugendlichen über die Grenzen des Unterrichts hinaus ins Nachdenken kommen – über die Schicksale der Verfolgten, aber auch über unsere Gegenwart. Mir war wichtig, dass sie Geschichte nicht nur als etwas Vergangenes begreifen, sondern als etwas, das uns alle bis heute betrifft. Aus dieser Erfahrung heraus entsteht die Verantwortung, sich einzusetzen für ein friedliches und respektvolles Miteinander.“ Im gemeinsamen Austausch der 20 Teilnehmenden aus Erfurt und Gotha entstanden nicht nur neue Perspektiven auf Geschichte, sondern auch auf aktuelle gesellschaftliche Themen.

Michael Utzel, Lehrer für Geschichte und Medienkunde an der Evangelischen Gemeinschaftsschule Erfurt, ergänzt: „Durch den Besuch der Gedenkstätte konnten die Schülerinnen und Schüler eine unmittelbare, emotionale und räumliche Verbindung zur Vergangenheit aufbauen.“ Aus diesen Eindrücken entwickelten die Jugendlichen eindrucksvolle Grafiken, die berühren und zum Nachdenken anregen. „Die Schülerwerke machen Erlebtes erlebbar, unser Erinnern erfahrbar. Damit wollen wir aktiv zur Erinnerungskultur beitragen“, so Utzel.

„Ich bin stolz darauf, dass die Schülerinnen und Schüler so viel Zeit und Energie in die Organisation und Planung der Exkursion sowie in die Erstellung der Grafiken investiert haben“, so Kristek weiter. „Das Ergebnis ist sehr mitreißend und wird sowohl die Schülerinnen und Schüler, als auch die Gäste noch lange begleiten.“

Die Exkursion zur Gedenkstätte wurde durch Programme des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie der Bethe-Stiftung gefördert.

Die Ausstellung ist Teil des Stiftungsprogramms „Politische Bildung und demokratische Erziehung“ der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland St. Johannes. Für Programmleiter Matthias Höfling gehört die historische Auseinandersetzung zum Kernauftrag politischer Bildung: „Nur wer Geschichte deuten kann, versteht auch die Gegenwart. Schulen müssen jungen Menschen helfen, gesellschaftliche Entwicklungen einzuordnen – damit sie ihre Stimme als mündige Bürgerinnen und Bürger bewusst einsetzen.“

Die Ausstellung „SPUREN FINDEN“ ist bis zum 5. Dezember in der Stadtbibliothek Gotha zu sehen. Sie richtet sich besonders an Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen in Thüringen und darüber hinaus und entstand in Kooperation mit der Wunderkammer Friedenstein und der Stadtbibliothek Gotha.

Wege zum Frieden in konfliktreichen Zeiten

Neues Buch der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)

Krieg gilt wieder als ein legitimes Mittel der Politik. Derzeit ist ein Vertrauen in militärische Sicherheit, auch in den Kirchen, zu erleben. Diesem Sog etwas entgegensetzen will das neue Buch „Frieden suchen in konfliktreichen Zeiten", das die Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) und die Woltersburger Mühle nun herausgegeben haben.

„Es soll gezeigt werden, dass sich die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts militärisch nicht nachhaltig lösen lassen", so der AGDF-Vorsitzende und frühere badische Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh. „Die Hoffnung auf den Frieden ist angefochten in konflikt- und kriegsreichen Zeiten. Die militärische Gewalt hat in den letzten Jahren stark zugenommen, so dass sich die Zahlen der getöteten Frauen und Kinder vervielfacht haben. Bedrohungsszenarien werden entworfen, Angst, Unsicherheit und Ratlosigkeit greifen um sich", unterstreicht der Friedensbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Friedrich Kramer, in seinem Geleitwort.

Es sind mehrere renommierte Autorinnen und Autoren, die sich in diesem Buch auf die Suche nach Antworten auf Fragen begeben, die aktuell die Gesellschaft bedrängen. Wie können Kriege verhindert werden? Was schafft Sicherheit? Welchen Beitrag zum Frieden können Menschen in Militär oder in freiwilligen Friedensdiensten leisten? Und welche Rolle kann hier die Kirche spielen?

Zu den Autorinnen und Autoren gehören die Theologin Klara Butting, der frühere EKD-Friedensbeauftragte Renke Brahms, die Politologin Martina Fischer, der AGDF-Geschäftsführer Jan Gildemeister, Simon Bödeker von Ohne Rüstung leben, Thorsten Gromes vom PRIF-Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung, der AGDF-Vorsitzende Jochen Cornelius-Bundschuh, Elvin Hülser vom Antikriegshaus im Friedens- und Nagelkreuzzentrum Sievershausen, Charlotte Kehne von der GKKE-Fachgruppe „Rüstungsexporte", Rainer Keil von der Universität Heidelberg, Michael Kettelhoit von der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK), die Theologin Nicole Kunkel von der Humboldt-Universität zu Berlin und Wolfram Stierle vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. „Frieden zielt auf Verständigung und Versöhnung. Er beginnt mit der eigenen Hoffnung, im eigenen Denken und Handeln. Dazu ermutigt dieses Buch. Zugleich braucht die Suche nach dem richtigen Weg zu mehr Gerechtigkeit und Frieden einen konstruktiven, auch kontroversen Diskurs auf Faktenbasis. Auch mit denen, die anderer Meinung sind. In solchen friedensethischen und friedenspolitischen Debatten kann dieses Buch eine Hilfe sein", ist Jochen Cornelius-Bundschuh überzeugt.

„Wir sind aufgefordert, unsere Füße täglich bereit für das Evangelium des Friedens zu machen, also mit unseren Füßen auf dem Weg des Friedens zu gehen", unterstreicht auch Landesbischof Friedrich Kramer. Und der EKD-Friedensbeauftragte macht deutlich: „Es braucht gerade in unseren Zeiten Menschen, die die Friedensbereitschaft groß schreiben und auf dem Weg des Friedens bleiben. Dieses Buch ist ein Beitrag dazu."

Kontakt: Jan Gildemeister, Tel. 0228/24999-13

Das Buch ist am 14. November im Verlag Erev-Rav erschienen und ist bei der Woltersburger Mühle und im Buchhandel erhältlich. Im Buchhandel kostet das Buch 15 Euro, bei der Woltersburger Mühle 10 Euro zzgl. Versandkosten. Es kann im Shop der Woltersburger Mühle vorbestellt werden:
https://www.woltersburger-muehle.de/product-page/frieden-suchen-in-konfliktreichen-zeiten
Informationen und Bestellung unter:
www.woltersburger-muehle.de,
info@woltersburger-muehle.de

VELKD will machtsensible Kirche werden

Die 13. Generalsynode der VELKD hat sich zum Abschluss ihrer 6. Tagung zu einer selbstkritischen Prüfung ihrer Theologie und Liturgie auf Machtmissbrauch bekannt.

„In einer Zeit, in der die Welt zunehmend von Machtpolitik bestimmt und die Stimmen der Ohnmächtigen und Benachteiligten immer weniger gehört werden, wollen wir uns bemühen, eine machtsensible Kirche zu werden", lautet die zentrale Entschließung der Generalsynode der VELKD, die am 11. November zu Ende ging. Konkret fordern die Synodalen, die lutherische Theologie daraufhin zu überprüfen, wo sie anfällig für Machtmissbrauch ist, wo sie der Ermächtigung der Gläubigen dient und welches Verhältnis von politischer und kirchlicher Macht aus ihr folgt. Zudem soll in der Gottesdienstgestaltung „ein neues Bewusstsein für macht- und betroffenensensibles Handeln entwickelt" werden – zum Beispiel bei den Gottesbildern, dem Schuldbekenntnis und der Vergebungsbitte.

„Aus christlicher Sicht", so heißt es in der Entschliessung, „muss menschliche Macht die Ohnmächtigen stärken, verantwortlich ausgeübt werden und darüber hinaus transparent, begrenzt und kontrollierbar sein." Die Reflexion über Kirche und Macht war das Schwerpunktthema der verbundenen Synodentagung von EKD, UEK und VELKD, die vom 7. bis 11. November in Dresden stattfand.

Auf die Beratungen blickt der Präsident der VELKD-Generalsynode, Matthias Kannengießer, zufrieden zurück: „Die Debatten und Entscheidungen haben gezeigt, dass wir als Bund von sieben lutherischen Landeskirchen besonders konstruktiv auch an kontroversen Themen arbeiten können." Neben dem Thema Macht stand unter anderem die Ordnung kirchlichen Lebens auf der Tagesordnung.

Erprobungsphase für das neue Gesangbuch startet

Auswahl aus 17.000 Liedern wird von Kirchengemeinden getestet

Für das neue Evangelische Gesangbuch startet eine Testphase: Kirchengemeinden können es in Auszügen erproben. Dafür gibt es in jedem Kirchenkreis der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) zwei „Gesangbuchbotschafter“ und die Kirchenkreise Altenburger Land, Gera und Greiz sind ein besonderes Erprobungsgebiet. Die Testphase wird begleitet von Veranstaltungen wie Singegottesdienste sowie offene Singangebote und es werden Zoom-Termine zum Kennenlernen der neuen Lieder angeboten (www.kirchenmusik-ekm.de/aktuelles/neues-gesangbuch). Außerdem wird die Gesangbuch-Seite www.mitsingen.de eröffnet und einzelne Rubriken für das neue Gesangbuch in digitaler Form können heruntergeladen werden (https://gesangbuch.de).

Für die Erprobungsphase gibt es ein Gesangbüchlein, das die Rubriken Abend-Nacht, Advent, Weihnachten, Taufe, Loben-Danken-Feiern sowie einen Auszug aus der neu konzipierten Psalmenrubrik enthält. Die Gesangbücher erhalten jeweils zwei Multiplikatoren in jedem Kirchenkreis zur Ansicht. Eine größere Anzahl gedruckter Bücher geht an die

Kirchenkreise Altenburg, Gera und Greiz, die am 1. Januar 2027 zum Kirchenkreisbund Ostthüringen fusionieren und das besondere Erprobungsgebiet in der EKM sind.

Von November bis März 2026 werden Zoom-Termine zum Kennenlernen der neuen Lieder angeboten: Jeweils donnerstags von 17.30 bis 18.15 Uhr am 13. November zu Advent und Weihnachten, am 22. Januar zu Lob und Dank/Taufe, am 26. Februar zu Abend und Nacht/Segen, am 19. März zu Psalmen. Der Link: https://ekmd-de.zoom.us/j/69303748816?pwd=aZ1TMmxTtoVT5SSsTAITIX7cnR-LSpb.1.

Der Rat der EKD hat im Reformationsjubiläumsjahr 2017 in Zusammenarbeit mit allen evangelischen Landeskirchen entschieden, dass das Evangelische Gesangbuch aus den 1990-er Jahren gemeinsam überarbeitet werden soll. Aktueller Anlass waren liturgische Veränderungen, die neuen Gottesdienstformen und technischen Möglichkeiten sowie die zahlreichen beliebten neuen Lieder. 2020 begann die Arbeit mit einer etwa 80-köpfigen Expertenkommission aus allen Landeskirchen, Fachverbänden und der evangelischen Kirche in Österreich.

Der Liederausschuss hat bis März 17.000 Lieder bewertet, jetzt arbeiten die Kompositionsgruppen und die Testphase beginnt. Über digitale Fragebögen werden bis Ostern 2026 Rückmeldungen erbeten. Eingeführt werden soll das neue Gesangbuch ab Advent 2028. Aus der EKM ist Landeskirchenmusikdirektorin Ingrid Kasper besonders engagiert, unter anderem im Liedausschuss und bei der Rubrik der liturgischen Gesänge.

Die letzte Vollversammlung der Gesangbuchkommission der EKD wird im Oktober 2026 im Augustinerkloster in Erfurt sein.

Weitere Informationen im Internet:
www.kirchenmusik-ekm.de/aktuelles/neues-gesangbuch
www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch-52340.htm

Hintergrund: 1524 waren die ersten evangelischen Gesangbücher erschienen: In Nürnberg das „Achtliederbuch“, in Erfurt das „Enchiridion“ (= Handbüchlein), und „Urkantor“ Johann Walter veröffentlichte sein in Wittenberg gedrucktes Geistliches Gesangbüchlein („Eyn geystlich Gesangk Buchleyn“) mit einer Vorrede Martin Luthers. Aus Mitteldeutschland ging damit maßgeblich die Idee in die Welt, den Glauben singend zu verbreiten und in den Gottesdiensten vollzog sich der Wechsel vom Vorsingen zum Mitsingen. Die Gesangbücher fanden rasch weite Verbreitung, und das Singen von Kirchenliedern wurde bald so populär, dass man von der lutherischen als der „singenden Kirche“ sprach. Seit der Reformation gibt es immer neue Gesangbücher, wenn sich im kirchlichen Leben einschneidende Veränderungen zeigen, entweder in Fragen der Theologie oder in gesellschaftlichen Entwicklungen. So hat sich herauskristallisiert, dass alle 30 bis 50 Jahre ein dickes neues Gesangbuch im deutschsprachigen Raum entstand, daneben viele weitere Liederbücher und Begleithefte in den verschiedenen Regionen.

Wenn aus Kirchenbänken neue Kunstwerke werden

Kunstkirche Uthleben ist Gewinnerin eines bundesweiten Ideenkarussells

Die Kunstkirche Uthleben gehört zu den zehn Gewinnern des Ideenkarussells der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zu familienorientierten Projekten in Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen. „Die Kirchengemeinde gestaltet ihre Kirche als lebendigen Ort der Begegnung, in dem Menschen aller Altersgruppen Kunst erleben, Glauben entdecken und Gemeinschaft gestalten können“, begründet die Jury. Sie würdigt die gelungene Verbindung von Kunst und Spiritualität, die breite Beteiligung vieler Generationen, die sinnvolle Konzeption von

Projektphasen und die kreative Stärkung des ländlichen Raums. Die Kunstkirche der Kirchengemeinde St. Petrus zählt zudem zu den bundesweit 100 Initiativen, die im Wettbewerbsjahr 2025/26 für ihr kreatives Engagement ein startsocial-Stipendium erhalten, und sie ist Trägerin des Justus-Jonas-Preises des Kirchenkreises Südharz.

„Wir freuen uns sehr über diese erneute Würdigung unseres Engagements“, sagt Sandra Hesse, Mit-Initiatorin der Kunstkirche. „Unser Projekt lebt von der Vielfalt und dem Engagement vieler Menschen aus unserer Gemeinde und darüber hinaus. Es zeigt, wie Kunst und Glaube generationenübergreifend verbinden und Räume für Begegnung schaffen können. Wir freuen uns, dass immer mehr Menschen, auch von außerhalb, teilnehmen und dass unsere Kirche so zu einem lebendigen Ort des Austauschs, Lernens und gemeinsamen Erlebens wird. Unser Konzept verbindet Kunst und Kirche so, dass Familien in ihren vielfältigen Formen teilhaben und sich aktiv einbringen können – ob als Mitgestaltende, Besuchende oder Ehrenamtliche“, betont sie.

Die St. Petrus Kirche aus der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) gilt seit 2021 als „Kunstkirche“. Veranstaltungen wie Kunstworkshops, Klangwerkstätten, Theaterprojekte finden statt. Künstlerische Praktiken werden dabei mit religiösen Themen verknüpft. Häufig liefern die Tafelgemälde der Kirche den Ausgangspunkt. Ganz neu ist ein Holz-Upcycling-Projekt, bei dem aus alten Sitzbänken und Holzdielen neue Kunstwerke mit biblischen Bezügen entstehen, gemeinsam gestaltet von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. „Bunt, kreativ und für alle Generationen“, lautet das Motto.

Im Zentrum stehen immer kreative Projekte, die generationsübergreifend wirken: Eltern und Großeltern gestalten gemeinsam mit Kindern Tonreliefs oder Schieferbilder, Jugendliche entwickeln ein Theaterstück über biblische Geschichten aus ihrer Sicht, Erwachsene geben ihr Wissen in Führungen weiter, beim Kunstcamp Uthleben werden alle Generationen kreativ. Die Kunstwerke sind dauerhaft im Kirchenraum sichtbar. Die Familien werden frühzeitig in die Planung eingebunden, um Ideen und Wünsche einzubeziehen. Sie erleben Kirche als offenen Raum, in dem sie sich zuhause fühlen und gemeinsam wachsen können. Einbezogen wird die Vernetzung zwischen Dörfern, Schulen und Vereinen.

Ein Auszug aus der Laudatio zur Verleihung des Justus-Jonas-Preises: „Mit der Verleihung würdigt der evangelische Kirchenkreis Südharz das besondere Engagement der Kirchengemeinde für ihre Kirche, das Gemeindeleben und die Weitergabe der Frohen Botschaft durch die Kunst! Wer die Kirche im Dorf lassen will, muss ihre Türen weit öffnen! Unsere Kirchen sind keine Museen, sie sind lebendige Orte der Verkündigung!“.

BeNe startet private Foren und Chat-Funktion

Das BetroffenenNetzwerk (BeNe) hat neue private Foren und eine Chat-Funktion freigeschaltet, die den geschützten Austausch von Betroffenen sexualisierter Gewalt ermöglichen. Damit reagiert die Plattform auf den Wunsch vieler Nutzerinnen und Nutzer nach vertraulichen und sicheren Kommunikationsräumen.

Die neuen Angebote sollen eine respektvolle, verantwortungsvolle und individuelle Vernetzung fördern. BeNe wurde 2024 vom Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt in der EKD ins Leben gerufen. Die Plattform wurde von Betroffenen selbst konzipiert; die EKD stellt technische Infrastruktur und Finanzierung bereit, nimmt aber keinen inhaltlichen Einfluss.

Weitere Informationen unter:
https://betroffenen-netzwerk.de

„Was bleibt. – Weitergeben, Schenken, Stiften“

Ausstellung und Begleitprogramm – Planung 2026 und 2027

Seit 2019 wird das Kommunikationskonzept „Was bleibt. – Weitergeben, Schenken, Stiften, Vererben“ auch in Mitteldeutschland sehr erfolgreich umgesetzt. Im Mittelpunkt steht die gleichnamige Ausstellung, zu der vor Ort Begleitveranstaltungen geplant werden. Diese bieten Gelegenheiten, über die Themen „Sterben und Zuversicht“, „Versöhnen und Vererben“ und über das, was bleibt und bleiben soll, ins Nachdenken und ins Gespräch zu kommen.

Dabei greift die Ausstellung auch den Gedanken des gemeinnützigen Vererbens auf und knüpft an die lange Tradition des Schenkens und Stiftens zugunsten gemeinwohlorientierter Zwecke an.

Leitmotiv der Ausstellung ist die „Schatzkiste des Lebens“. Auf zwölf Schauseiten stellen Menschen ihre „Lebensschätze“ vor. Sie präsentieren das, was ihnen wichtig ist, wofür sie sich einsetzen und engagieren und was von ihnen wünschenswerterweise bleiben soll. Dem Beispiel folgend sind auch die Ausstellungsgäste eingeladen, ihre Schatzkiste gedanklich zu füllen.

Flankiert wird die Ausstellung durch Veranstaltungen, zu denen ein Eröffnungs- und ein Abschlussgottesdienst, Fachvorträge zu Themen wie Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht oder Testamentsgestaltung, Gesprächsabende mit Trauerbegleitern und kulturelle Programmpunkte wie beispielsweise ein Filmvortag oder Poetry-Slam gehören können. Die Begleitveranstaltungen werden auf die Besonderheiten und Wünsche der Veranstalter vor Ort abgestimmt und gemeinsam vorbereitet.

Kirchengemeinden, Kirchenkreise oder auch diakonische Einrichtungen, welche für das Jahr 2026 oder 2027 Interesse an der Ausstellung und der Planung eines eigenen Begleitprogramms haben, können sich bei der Projektkoordinatorin Jenny Menzel in der Diakonie Mitteldeutschland melden. Sie steht auch für inhaltliche Fragen gern zur Verfügung.

Ansprechpartnerin: Jenny Menzel, Assistenz Fundraising „Was bleibt.“, Diakonie Mitteldeutschland, Tel. 0345/12299156 oder 0157/80585734, menzel@diakonie-ekm.de

Zen und Mystik: Zwei Wege, ein Ziel?

Seminar für Sinn-Sucher im Reinsberger Dorf

Religionen können eine große Hilfe im Leben sein – sie können uns stärken und Orientierung geben. Sie können aber auch schwierig oder sogar gefährlich wirken. Das gilt ebenso für das Christentum wie für den Buddhismus. Trotzdem haben beide Religionen im Lauf der Jahrhunderte wertvolle Rituale, Übungen und Lebensweisen entwickelt. Diese können uns als Einzelne stärken und auch unser Zusammenleben in Familie und Gesellschaft bereichern. Ein modernes Wort dafür ist Resilienz. Es beschreibt die innere Stärke, gelassen und wach zu bleiben, Ruhe zu bewahren und zugleich flexibel und beweglich zu sein. Resilienz begegnet uns sowohl im Zen-Buddhismus als auch in der christlichen Mystik. In diesem Seminar soll Grundwissen zu diesen Themen vermittelt werden und praktische Übungen gemeinsam kennengelernt und ausprobiert werden. Geleitet wird das Seminar von Frank Berendt, ordinierter ZenMönch der Soto Shu und Dr. Thomas A. Seidel, evangelischer Theologe, Autor und Leiter einer christlichen Bruderschaft.

Das Seminar ist auf zwei Teil-Seminare konzipiert, kann aber auch jeweils separat wahrgenommen werden. Das zweite Seminar findet statt vom 13. bis 15. März 2026.

Termin: 5. bis 7. Dezember (Teil 1)
Ort: Ferienanlage Reinsberger Dorf, Am Weinberg 1, 99338 Plaue
Kosten: (Seminarpreis pro Person) Einzelzimmer 390 Euro (mit 15 Prozent Rabatt 331,50 Euro), im Doppelzimmer: 360 Euro (mit 15 Prozent Rabatt 306 Euro)
Anmeldung: bei Petra Schößin, Tel. 036207/5360, info@reinsbergerdorf.de

Gemeindekirchenratswahlen in der EKM

Wahlbeteiligung lag bei knapp 30 Prozent – Frauenanteil bei 60 Prozent

Zwischen dem 20. September und 5. Oktober sind in 1.715 Gemeinden der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) die Gemeindekirchenräte gewählt worden. Die Wahlbeteiligung betrug 29,85 Prozent (2019: 30,9 Prozent). Um die Wahlbeteiligung zu steigern, wurden in 90 Prozent der Kirchengemeinden die Briefwahlunterlagen an Kirchenmitglieder direkt zugestellt. Wahlberechtigt waren alle Kirchenmitglieder ab dem vollendeten 14. Lebensjahr und damit 524.247 Christinnen und Christen.

Zur Wahl standen 12.069 Kandidatinnen und Kandidaten, von denen 10.290 ein Mandat für einen Gemeindekirchenrat (GKR) erhielten – rund 25 Prozent wurden erstmals in einen GKR gewählt. Der Frauenanteil unter den Gewählten liegt bei 60,75 Prozent (2019: 59,6 Prozent). Nach den Gemeindekirchenratswahlen und der Konstituierung der Gemeindekirchenräte werden in den nächsten Schritten die Entscheidungsgremien der Kirchenkreise (Kreissynoden) und der Landeskirche (Landessynode) neu gebildet.

Gemeindekirchenräte sind die Leitungsgremien der Kirchengemeinden und Gemeindeverbände. Die Mitglieder, Kirchenälteste genannt, beschäftigen sich unter anderem mit Fragen der Verkündigung, der Seelsorge und der diakonischen Arbeit. Außerdem entscheiden sie über Bauvorhaben, Haushalt und Vermögensverwaltung und sie tragen die Verantwortung und Dienstaufsicht für die Mitarbeitenden, die direkt in der Kirchengemeinde angestellt sind. Ein GKR hat mindestens vier Kirchenälteste. Den Gemeindekirchenräten gehören neben den gewählten Kirchenältesten die Ordinierten an. Es ist ein Grundprinzip der EKM auf allen Ebenen, dass gewählte Ehrenamtliche und Hauptberufliche eine gemeinsame Kirchenleitung bilden.

Luther jetzt noch nachhaltiger

Lutherhaus Eisenach wird künftig mit Solarstrom betrieben

„Here comes the sun“: Rechtzeitig vor dem 70-jährigen Museumsjubiläum im nächsten Jahr nimmt das Lutherhaus Eisenach seine neue Photovoltaik-Anlage in Betrieb. Künftig wird das Museum mit hausgemachtem Solarstrom versorgt – ein Gewinn nicht nur für die Umwelt, sondern auch für die beliebte Reformationsstätte.

„Wir freuen uns sehr, dass es uns in diesen finanziell herausfordernden Zeiten gelungen ist, unseren Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Museum konsequent fortzusetzen“, erklärte Museumsdirektor Dr. Jochen Birkenmeier. „Die neue Anlage verbessert nicht nur die Umweltbilanz des Museums, sondern reduziert auch unsere Energiekosten und hilft uns so, die Eintrittspreise trotz ständig steigender Kosten stabil zu halten.“

Nachhaltigkeit im Lutherhaus Eisenach

Der Einbau der Photovoltaik-Anlage ist Teil der Nachhaltigkeitsinitiative des Lutherhauses und ein wichtiger Baustein auf dem Weg des Museums, ressourcenschonend zu wirtschaften und einen Beitrag zur Reduktion klima- und gesundheitsschädlicher Emissionen zu leisten. Der Solarstrom wird auf dem Dach des modernen Eingangsbaus neben dem historischen Gebäude erzeugt und trägt künftig wesentlich zur Energieversorgung des Museums und seiner Ausstellungen bei. Jener Teil des Strombedarfs, der durch die Anlage nicht abgedeckt werden kann, wird wie bisher durch Ökostrom aus erneuerbaren Quellen ergänzt.

Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz

Beim Einbau der insgesamt 21 Solarpanele wurde – in enger Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden – darauf geachtet, dass der Blick auf das Lutherhaus, eines der ältesten und schönsten Fachwerkhäuser Thüringens, nicht beeinträchtigt wird. Die Anlage ist deshalb nur auf dem nach Süden abfallenden Dach des 2013 bis 2015 errichteten Eingangsgebäudes montiert worden, das von der Straße aus nicht sichtbar ist. Die historische Bausubstanz des Lutherhauses war von den Bauarbeiten nicht betroffen.

Dank des Lutherhauses

Direktor Birkenmeier dankte der Trägerin des Museums, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, für die großzügige Unterstützung des Projekts und den beteiligten Behörden, Planern und Handwerkern für die Planung, Genehmigung und erfolgreiche Umsetzung der neuen Anlage. Nachhaltigkeit werde auch in Zukunft ein wichtiges Thema für das Lutherhaus Eisenach bleiben. Mit der neuen Solarstrom-Anlage sei 70 Jahre nach Gründung des Museums ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der europäischen Kulturerbe-Stätte und zur langfristigen Sicherung der Museumsarbeit geleistet worden, so Dr. Jochen Birkenmeier.

Feierliche Ordinationsjubiläen

Am 2. November haben 14 Pfarrerinnen und Pfarrer in Magdeburg ihr 50. bzw. 60. Ordinationsjubiläum begangen. Regionalbischöfin Bettina Schlauraff predigte im Abendmahlsgottesdienst, der im Kirchsaal der Evangelisch-reformierten Gemeinde in der Wallonerkirche gefeiert wurde. Regionalbischof Dr. Johann Schneider überreichte die Urkunden und sprach den Jubilarinnen und Jubilaren Gottes Segen zu, während die liturgische Leitung bei der Gemeindepfarrerin Dr. Elfi Runkel lag. Im Anschluss war bei einem gemeinsamen Mittagessen Zeit zum persönlichen Austausch.

Auf dem Bild zu sehen sind: Erste Reihe von l. nach r.: Pfarrer Friedrich-Wilhelm Pape, Pfarrerin Gisela Körber-Rumpold, Oberkonsistorialrat Gerhard Zachhuber, Pfarrer Peter Lehmann, Pfarrer Prof. Dr. Michael Beintker, Pfarrer Gotthold Hofmüller, Pfarrer Andreas Rothe; zweite Reihe von l. nach r.: Pfarrer Matthias Schmidt, Pfarrer Johannes-Michael Worbs, Pfarrer Dr. Martin Schulz, Pfarrer Berthold Hippe, Pfarrer Christoph Lemme, Propst Dr. Matthias Sens, Propst Johannes Schulz und in der dritten Reihe: Regionalbischof Dr. Johann Schneider, Regionalbischöfin Bettina Schlauraff.

AUFBrüche – Neue Wege entdecken

Ein Transformationsprozess in der kirchlichen Bildungsarbeit

Ein Beitrag von Andreas Ziemer, Dozent für Aus-, Fort- und Weiterbildung im Religionsunterricht der weiterführenden Schulen

„Einen Aufbruch wagt, wer die Herausforderungen der Zeit erkennt und neue Perspektiven entdeckt.“

Dieser Satz, einst Leitgedanke der religionspädagogischen Zeitschrift AUFBrüche des Pädagogisch-Theologischen Instituts [1/1994], klingt nach Mut und Zukunft. Doch wer selbst mitten in einem solchen Aufbruch steht, spürt oft etwas anderes: Unsicherheit, Verlust, Fremdheit.

„Pädagogisch-Theologisches Institut trifft Schulbeauftragte trifft Evangelische Erwachsenenbildung trifft Evangelische Frauen trifft Studierendengemeinde.“

Mit den Umzügen des Pädagogisch-Theologischen Instituts von Neudietendorf und Drübeck nach Halle und Magdeburg hat sich für die Mitarbeitenden an den alten und neuen Standorten vieles verändert. Was vertraut war, ist vergangen. Routinen sind gebrochen, Räume leer geworden, Wege haben sich getrennt. Das Alte hatte Heimatcharakter – das Neue ist zunächst fremd.

Der Drübecker Dornbusch

Dieser Aufbruch geschah nicht um seiner selbst willen. Er hatte Gründe: So sollen die vorhandenen Ressourcen effizienter genutzt werden. Die Bündelung von Infrastruktur, Personal und finanziellen Mitteln soll Synergieeffekte befördern. Der Bildungsauftrag unserer Kirche soll trotz sinkender Ressourcen so gut wie möglich erfüllt werden und vor allem den Menschen zugutekommen. Dies führt nicht

nur zu den nötigen Kosteneinsparungen, sondern auch zu Kraft und Raum für neue Ideen und Kreativität. Davon sind wir überzeugt.

Krisen sind Lernanlässe

Veränderungen zwingen uns, zu fragen, was trägt, was neu werden darf, was wir behalten und was wir loslassen müssen. Lernen geschieht selten in Stabilität, sondern im Durchgang durch das Ungewohnte. In dieser Spannung kann Neues wachsen – und wir können entdecken, dass Gott uns gerade dort begleitet, wo wir unsicher sind.

Dem Fremden begegnen

Gerade das Fremde zuzulassen ist eine geistliche Lernbewegung. Wenn Menschen mit unterschiedlichen Arbeitskulturen und Perspektiven zusammenkommen, entsteht Reibung. Doch das Fremde ist nicht nur Bedrohung. Man kann es kennenlernen, dann wirkt es weniger bedrohlich und wird zur Möglichkeit. Es weitet den Blick und hilft, das Eigene neu zu verstehen. In der Begegnung mit dem Anderen können wir lernen, Vielfalt als Stärke und nicht als Störung zu begreifen.

Lebenslange Prozesse

Das alles ist Teil einer Haltung, die Bildung als lebenslangen Prozess versteht. Bildungsprozesse im 21. Jahrhundert sind mehr als Wissensvermittlung. Sie meint Wandlung: lernen, sehen, verstehen, glauben – immer wieder neu. Auch diese Umzugs- und Zusammenführungsprozesse sind ein Stück gelebter Bildung, weil sie uns lehren, offen zu bleiben und Vertrauen zu wagen. Wir bleiben Lernende als Glaubende und Suchende.

Glauben und Spiritualität

In allem Wandel leiten uns religiöse und spirituelle Impulse. Sie öffnen den Blick für Gottes Gegenwart mitten im Übergang. Die Bibel kennt viele Geschichten von Menschen, die aufbrechen müssen – aus Sicherheit, Gewohnheit und Kontrolle – und dabei erfahren, dass Gott mit ihnen geht. Diese Geschichten sind nicht vergangen. Sie erzählen von einem Gott, der im Unfertigen gegenwärtig ist und unsere Schritte ins Offene segnet.

„Wir vertrauen auf die Guten Mächte."

Man kann die Umzüge und Zusammenführungen mit anderen Arbeitsbereichen in ökonomischer Sprache „Change-Management-Strategie" bezeichnen. Vielleicht fühlt es sich vertrauter an, wenn wir sie „ein kleines Gleichnis" für die Zukunft unserer Kirche nennen: Sie steht im Wandel, sucht neue Formen, verliert manches Vertraute – und wird gerade darin neu. Es gibt keinen fertigen Masterplan, aber es gibt Vertrauen. Vertrauen darauf, dass Gott im Aufbruch mitgeht, dass aus Trauer Kraft wachsen kann, aus Unruhe Hoffnung, aus Fremdheit Gemeinschaft.

Am 20. November gab es einen Moment des Innehaltens am neuen Standort in Halle. Wir erinnerten uns der Kernaufgaben und entwickelten neue Perspektiven, um für die Menschen in den Regionen unserer Kirche da zu sein.

Mehr ist hier zu lesen.
Dort sind auch alle Angebote des Fachbereiches zu finden, bis eine neue Plattform entwickelt ist:
https://t1p.de/transformationsprozesse

Aufbruch ist nicht immer ein Gefühl von Leichtigkeit. Oft beginnt er mit Schmerz. Doch wenn wir ihn als geistlichen Prozess verstehen, kann er zu einer Bewegung des Glaubens werden. Dann zeigt sich, was die AUFBrüche 1994 formulierten: Wer die Herausforderungen der Zeit erkennt, entdeckt neue Perspektiven – und findet darin Spuren des lebendigen Gottes.

Vernetzungstreffen zur Landtagswahl

Mit Blick auf die im September 2026 stattfindende Landtagswahl in Sachsen-Anhalt gibt es am 20. Januar 2026 ein Vernetzungstreffen im Digitalen Bildungshaus der EKM.

Herzlich eingeladen sind Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden, Kirchenkreisen und Einrichtungen, die Veranstaltungen oder Aktionen mit Bezug auf die Landtagswahl planen.

Ziel dieses ersten Treffens ist es, die gegenseitige Wahrnehmung zu stärken, Kooperationen auszuloten und Synergien auszuschöpfen. Teilnehmende Einrichtungen sind bisher u. a. Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Evangelische Jugend.

Termin: 20. Januar 2026, 18 Uhr
Ort: online
Anmeldung: und Teilnahme unter www.digitales-bildungshaus.de

Bildung neu erleben

Im Digitalen Bildungshaus der EKM

Vielleicht fragen Sie sich, warum es ein „Digitales Bildungshaus“ braucht, wenn es doch bereits zahlreiche kostenfreie Tools für Online-Konferenzen gibt? – Genau aus diesem Grund!

Das Digitale Bildungshaus der EKM (kurz: „DigiBi“) ist keine gewöhnliche Videokonferenz-Plattform mit Kachelansicht, sondern vielmehr ein virtuelles Tagungshaus

mit Garten, Besprechungsraum, Kaminzimmer oder Cafeteria – je nachdem, welchen Rahmen Ihr Seminar, Workshop, Ihre Andacht oder Ihr Vortrag benötigt. Warum also nicht das nächste Treffen im „Zimmer mit Aussicht“ oder „über den Wolken“ veranstalten? Eine Andacht in der Gebetsscheune? Oder ein Gemeindetreffen im Bauerngarten oder im Tee-Salon?

Mit Ihrem Kamera-Avatar können Sie liebevoll gestaltete Räume betreten, zwischen Gruppenräumen wechseln, anderen Teilnehmenden begegnen, sich austauschen und miteinander lernen – fast wie in einem realen Tagungshaus.

Alle Werkzeuge, die Sie für eine Veranstaltung benötigen, sind integriert: gemeinsame Leinwände, Videos, das Visualisieren von Seminarinhalten – ohne dass Sie zwischen mehreren Tools hin- und herspringen müssen.

Besonders geeignet ist dieses Format für interaktive, kreative und partizipative Veranstaltungen: Workshops, Netzwerktreffen und Bildungsangebote – von der Erwachsenenbildung bis zum Gemeindealltag. Und: Reise- und Übernachtungskosten entfallen vollständig – ein Gewinn für Ressourcen, Planung und Umwelt. Geplant ist außerdem, das Digitale Bildungshaus als eine Art virtuellen Campus nutzen zu können, auf dem sich Teilnehmende auch nach oder vor den Veranstaltungen austauschen oder beispielsweise auf von den DozentInnen hochgeladenes Material in der Online-Bibliothek jederzeit zugreifen können.

Das „DigiBi“ wurde speziell für die kirchliche Bildungslandschaft der EKM entwickelt. Es steht allen Bildungsanbieterinnen und -anbietern innerhalb der EKM kostenfrei zur Verfügung; andere Einrichtungen können es gemäß der Gebührenordnung (siehe Webseite/Service) nutzen.

Wenn Sie also überlegen, Ihr nächstes Seminar, Ihre Fortbildung oder Leitungsklausur digital neu zu gestalten – denken Sie an das Digitale Bildungshaus der EKM!

Bei Interesse wenden Sie sich gerne an:
Lygia Thiele, Hausleiterin „Digitales Bildungshaus“,
lygia.thiele@ekmd.de, Tel. 0156/79041793

Offene Enden

Neue soziale Formen im kirchlichen Kontext

Die beiden großen christlichen Volkskirchen in Deutschland befinden sich in einem massiven Auflösungsprozess. Dieser wird nicht etwa von außen erzwungen; die Gläubigen treten aus freien Stücken aus der Kirche aus. Und so wird über das mögliche Ende des größten kulturellen Flächenverbands mit den Füßen abgestimmt. Diese Erosion bezieht sich allerdings auf die institutionelle Verfasstheit und weniger auf die gelebte Praxis. So wäre es denkbar, dass in den zentralen Gebäuden der Städte und Dörfer christliche Prinzipien neu gedacht und gelebt werden können.

Offene Enden fragt nach den Gemeinschaftsformen, die sich aus den neuen, zum Teil hybriden Programmen für sakrale Bauten ergeben, die bisher exklusiv religiös genutzt wurden. Ein anderer Typus Kirche, der nicht mehr allein auf Mitgliedschaft baut, sondern von der Beteiligung verschiedener Personen auf Zeit lebt?

Mit Beiträgen von Thomas Erne, Matthias Hamann (Fotoessay), Karl-Heinz Hörning, Hans Joas, Kerstin Menzel, Claudia Neu, Detlef Pollack, Andrée Volkmann (Comics) und anderen. Das Buch zeigt neue Perspektiven für die Umnutzung von Kirchen in Deutschland, beschreibt das Potenzial von Kirchenräumen als öffentliche Orte der Gemeinschaft und zeigt neue praktische Formen der Gemeindearbeit.

Nachfolgeband von Ein neuer Typus Kirche und 500 Kirchen, 500 Ideen

Sonja Beeck/Jürgen Willinghöfer (Hg.) in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Jovis Verlag, 196 Seiten, 38 Euro, ISBN 978-3-98612-204-1

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

Digitaler Kolonialismus

Wie Tech-Konzerne und Großmächte die Welt unter sich aufteilen

Buchvorstellung und Gespräch mit dem Buchautor und Tech-Journalisten Ingo Dachwitz (netzpolitik.org e.V.)
„Das Internet ist für uns alle Neuland“. Das sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel 2013. „Das Netz“, seine Breite und Tiefe, seine Fesselungs- wie auch technologischen Entfaltungsmöglichkeiten und seine Rückwirkungen auf psychische, ökonomische und soziale Realitäten, bleibt Immer-wieder-neu-Land. Mit ihrem Buch über den Digitalen Kolonialismus zeigen Ingo Dachwitz und Sven Hilbig auf, dass überwunden geglaubte historische Phänomene im Zeitalter der Digitalisierung ihre Neuauflage erleben und ungeahnte globale Prozesse in Gang setzen können. Was uns im Globalen Norden buchstäblich als Überwindung des „schmutzigen“ Industriezeitalters verkauft wird, bedeutet für zahllose Menschen vor allem im Globalen Süden Ausbeutung und Umweltzerstörung.
Die Teilnahme ist kostenfrei. Um Anmeldung über unser Anmeldeformular auf der Webseite wird gebeten.

Termin: 1. Dezember, 19 Uhr
Ort: Augustinerkloster zu Erfurt
Leitung: Dr. Frank Fehlberg

Christvesper in Niedergrunstedt

Gottesdienst

Christvesper mit Krippenspiel in der St. Mauritius-Kirche Niedergrunstedt, gehalten von Akademiedirektor Pfarrer Dr. Sebastian Kranich.

Termin: 24. Dezember, 17 Uhr
Ort: St. Mauritius-Kirche Niedergrunstedt
Leitung: Dr. Sebastian Kranich

Angebote der Familienbildungs- und Erholungsstätte Burg Bodenstein

Information und Anmeldung: Tel. 036074/970 oder -97102, info@burg-bodenstein.de, www.burg-bodenstein.de

„Fastenwandern“

Fastenwoche

Die Fastentage finden nach der Methode von Dr. Buchinger und Dr. Lützer statt. Die Fastenden werden umfassend begleitet. Tägliche Wanderungen, kreative Anregungen, Ruhe und christliche spirituelle Impulse ergänzen die Fastenwoche. So wird der Körper nicht nur gereinigt, er gelangt auch zur inneren Ruhe.

Termin: NEU! 1. bis 8. März 2026
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann
Kosten: für 7 Übernachtungen, Fasten- und Aufbaukost, Fastenleitung und weitere Angebote 820,50 Euro
Anmeldung: bis zum 15. Dezember

„Schöpfungszeit“

Wander- und Töpferwoche

Bei den täglichen Wanderungen durch Wälder und Wiesen rund um den Bodenstein kann das Frühlingserwachen beobachtet werden. Die Touren werden nach den Wünschen und Möglichkeiten der Teilnehmenden ausgewählt. Ergänzend zu den körperlichen Aktivitäten bietet diese Woche die Möglichkeit, sich unter Anleitung der Keramikerin Christiane Goedecke im Umgang mit Ton auszuprobieren. Die Werkstücke werden im Laufe der Woche bis zur Vorbereitung des Glasurbrands gestaltet. Morgen- und Abendgebet geben diesen Tagen einen spirituellen Rahmen.

Termin: 23. bis 27. März 2026
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anne-Kristin Flemming und Burgteam
Referentin: Christiane Goedecke, Keramikerin
Kosten: 4 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 578 Euro zzgl. Materialkosten nach Verbrauch, Einzelzimmerzuschlag 40 Euro
Anmeldung: bis zum 9. Februar 2026

„Hinaus in den Frühling“

Erholungstage in den Osterferien

Der Frühling ist da. Alles regt sich, treibt aus und blüht. Im Bodensteiner Wald gibt es viel zu entdecken. Ob drin oder draußen, mit Spielen, Kreativangeboten oder abenteuerlichen Unternehmungen im Umfeld der mittelalterlichen Burg wird diese Woche eine besondere Zeit sein.

Termin: 13. bis 19. April 2026
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann und Burgteam
Kosten: 6 Übernachtungen, Vollpension und Programm: 0 bis 2 Jahre 60 Euro (*0,00 Euro), 3 bis 6 Jahre 234 Euro (*24 Euro), 7 bis 14 Jahre 336 Euro (*126 Euro), ab 15 Jahre 438 Euro (*168 Euro), *In Klammern: geförderter Preis – die Erholungstage werden für Thüringer Familien mit kleinem Einkommen vom Freistaat Thüringen und der Stiftung Burg Bodenstein gefördert.
Anmeldung: bis zum 2. März 2026

„Oma, Opa, die Burg und ich“
Großeltern-Enkel-Woche

Großeltern und Enkel verreisen zusammen und wohnen in einer alten Burg – was gibt es Schöneres! Gemeinsam gehen wir auf Entdeckertour. Wir erfahren Wissenswertes über das Leben der Ritter und Burgfräulein, spielen miteinander und probieren manches in der Kreativwerkstatt aus. Auch im Bodensteiner Wald gibt es viel zu entdecken. Neben dem Erlebnisprogramm gehören ebenso Abendandachten und Gute-Nacht-Geschichten zu dieser Woche. Geeignet sind die Großeltern-Enkel-Tage für Kinder im Vorschulalter ab 4 Jahre.

Termin: 27. April bis 1. Mai 2026
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann und Burgteam
Kosten: 4 Übernachtungen, Vollpension und Programm: 4 bis 6 Jahre 156 Euro, 7 bis 8 Jahre 224 Euro, Erwachsene 292 Euro
Anmeldung: bis zum 16. März 2026

„Stark und mutig“
Mutter-Tochter-Wochenende

Abenteuer sind nicht nur etwas für Väter und Söhne. An diesem Wochenende sind Mütter und Töchter ab 12 Jahre eingeladen, sich in vielfältiger Weise auszuprobieren. Wald, Wiese und Lagerfeuerstelle werden die bevorzugten Orte unserer erlebnispädagogischen Aktionen sein. Stark und mutig werden Mütter und Töchter ihre ganz eigenen Möglichkeiten einsetzen. Dabei werden sie entdecken, auf wie vielen verschiedenen Wegen Ziele erreicht werden können. Wichtig ist dabei vor allem, vertrauen zu können.

Termin: 8. bis 10. Mai 2026
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann und Ute Birckner (eaf Thüringen)
Kosten: 2 Übernachtungen und Vollpension: 7 bis 14 Jahre 102 Euro/*52 Euro, ab 15 Jahre 136 Euro/*Töchter 86 Euro, *Mütter 56 Euro, zzgl. Kursgebühr pro Familie: 150 Euro (*Für Familien aus Thüringen wird dieses Familienbildungsangebot aus Mitteln des Freistaates gefördert. Genaue Informationen dazu erhalten Sie bei der Buchungsanfrage.)
Anmeldung: bis zum 25. März 2026

„Leben wie die Ritter“
Erlebnistage für Familien mit hörbehinderten Angehörigen

Burg Bodenstein öffnet sein Tor weit für alle kleinen und großen Ritter und Burgfrauen, die für ein paar Tage in unserer alten Burg hausen möchten. Ritterliche Basteleien und Spiele, Schatzsuche und Burgerkundung stehen auf dem Programm. Ritterlich rücksichtvoll geht es dabei zu, damit auch die, die durch eine Hörbehinderung beeinträchtigt sind, ganz und gar dabei sein können. Dazu wird es Unterstützung durch eine Gebärdendolmetscherin geben. Abends werden wir dann doch froh sein, dass wir im 21. Jahrhundert leben und in ein gemütliches Bett steigen können, statt im Stroh schlafen zu müssen.

Termine: 22. bis 25. Mai 2026
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann in Kooperation mit biling e. V. Erfurt
Kosten: 3 Übernachtungen, Vollpension und Programm: 0 bis 2 Jahre 30 Euro/*0,00 Euro, 3 bis 6 Jahre 182 Euro/*107 Euro, 7 bis 14 Jahre 233 Euro/*158 Euro, ab 15 Jahre 284 Euro/*Kinder 209 Euro, *Eltern 164 Euro. (*Für Familien aus Thüringen wird dieses Familienbildungsangebot aus Mitteln des Freistaates gefördert. Genaue Informationen dazu erhalten Sie bei der Buchungsanfrage.)
Anmeldung: bis zum 6. April 2026

Angebote der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland (EFiM)

Anmeldung und Information: Evangelische Frauen in Mitteldeutschland, www.frauenarbeit-ekm.de/termine

Adventswochenende für Mütter

Mit und ohne anreisende Kinder

Familien- und Sorgearbeit können anstrengend sein und zu Erschöpfungszuständen führen. In der Vorweihnachtszeit können viele Sorgeverantwortliche die eigentlich schöne und besinnliche Zeit gar nicht genießen, weil sie getrieben sind von den Weihnachtsvorbereitungen und dem Wunsch, allem gerecht zu werden. Da bleiben Selbstfürsorge und Achtsamkeit oft auf der Strecke. Wir wollen vor dem Trubel der Weihnachtstage innehalten. Es wird an dem Wochenende Kreativzeiten geben, die Frauen und Kinder gemeinsam gestalten, und Zeiten, in denen ihre Kinder betreut sind. Gemeinsame Mahlzeiten, Aktivitäten auf dem wunderschönen Gelände und morgendliche Andachten geben den Rhythmus für die Tage vor.

Termin: 5. bis 7. Dezember
Ort: Evangelisches Bildungshaus, Schönburg 57, 06618 Schönburg
Team: Kristin Daum und Katja Schmidtke (EFiM)
Kosten: Frauen 160 Euro (EZ auf Anfrage mit Zuschlag), Kinder 4 bis 12 Jahren: 100 Euro, jedes weitere Kind 50 Euro
Anmeldung: frauenarbeit@ekmd.de

Aufgrund der gestiegenen Preise müssen auch wir unsere Preisgestaltung für Veranstaltungen anpassen. Kommen Sie bitte auf uns zu, falls Sie Schwierigkeiten haben, die Kosten für das Adventswochenende in vollem Umfang selbst zu bestreiten.

Neues Sehen – Wie Frauen den Blick auf die Bibel weiten

Einblick in die Feministische Theologie

Seit Frauen ab Mitte des 20. Jahrhunderts studieren durften, studierten sie auch Theologie. Ihre Erfahrungen als Frauen, in einer von Männern dominierten Gesellschaft, ließ sie andere Fragen stellen als ihre männlichen Kollegen. Als Grundprämisse galt ihnen: ALLE Menschen sind Ebenbild Gottes (siehe Gen 1,27), und ALLE sind erlöst und zu einem Leben in Fülle aufgerufen. Daher fragten sie danach, ob die befreiende Botschaft Gottes sich in der Praxis auch für Frauen bewahrheitet.

An Beispieltexten lernen wir die Feministische Theologie als eine Richtung der Befreiungstheologie kennen.

Termin: 22. Januar 2026, 20 Uhr
Ort: Martin-Niemöller-Haus, Martin-Niemöller-Straße 4, Jena
Kosten: keine
Anmeldung: www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular

Weltgebetstag 2026

„Kommt! Bringt eure Last.“ lautet der offizielle deutsche Titel des Weltgebetstages 2026. Gefeiert wird der Weltgebetstag weltweit am 6. März. Frauen aus Nigeria haben ihn vorbereitet. Wir bieten verschiedene Formate an, damit Sie sich in Ihren Gemeinden und Kreisen auf den Weltgebetstag vorbereiten können – getreu dem Motto: informiert beten und betend handeln. Das ökumenische Vorbereitungsteam freut sich sehr auf Sie!

Werkstatt Wernigerode

Termin: 9. bis 11. Januar 2026
Ort: Huberhaus, Mühltal 2, Wernigerode
Team: Rebekka Gewandt (EFiM), Annette Thaut und Kathrin Schwarze
Kosten: 180 Euro im DZ, 200 Euro im EZ inkl. Kurskosten, Kost & Logis
Anmeldung: www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular

Werkstatt Erfurt

Weltgebtstag 2026

Termin: 17. bis 18. Januar 2026
Ort: Bildungshaus St. Ursula, Trommsdorffstr. 29, 99084 Erfurt
Team: Rebekka Gewandt (EFiM), Carla Riechel (Bistum Erfurt), Marlen Vogel, Christiane Mehlhorn, Jacqueline Quaas
Kosten: 130 Euro im DZ, 150 Euro im EZ inkl. Kurskosten, Kost & Logis
Anmeldung: www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular

Workshop WGT für junge Menschen

Termin: 23. Januar 2026
Ort: online
Team: Katharina Schmolke (Kinder- und Jugendpfarramt), Rebekka Gewandt (EFiM)
Anmeldung: www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular

Studientag Zeulenroda

Regionaler Studientag für Haupt- und Ehrenamtliche aus den Kirchenkreisen Greiz, Gera, Altenburger Land und Schleiz.

Termin: 24. Januar 2026, 9.30 bis 16.30 Uhr

Ort: Gemeindesaal, Kirchstraße 17, Zeulenroda-Triebes
Team: Rebekka Gewandt (EFiM), Sabine Scheffel-Achtelstädter
Kosten: 15 Euro für Teilnehmerinnen außerhalb der o. g. Kirchenkreise
Anmeldung: pfarramt.zeulenroda@ekmd.de

Studientag Naumburg

Regionaler Studientag für Haupt- und Ehrenamtliche aus dem Kirchenkreis Saale-Unstrut
Termin: 31. Januar 2026, 9.30 bis 15.30 Uhr
Ort: Haus der Kirche, Domplatz 8, Naumburg
Team: Rebekka Gewandt (EFiM), Pfarrerin Bettina Plötner-Walter
Kosten: 10 Euro für Teilnehmerinnen außerhalb des Kirchenkreises
Anmeldung: leonie.tuerpe@ekmd.de

Studientag Merseburg

Termin: 31. Januar 2026, 9.30 bis 16 Uhr
Ort: Merseburg, Bahnhofstr. 14, Norbertsaal
Team: Pfarrerin Susanne Mahlke, Barbara Striegel, Annette Thaut
Anmeldung: mail@katholische-kirche-merseburg.de

Platz an der Sonne? Der lange Schatten deutscher Kolonialzeit

Vortrag und Gespräch mit Serge Palasie

Die Kolonialzeit: Ist sie wirklich Vergangenheit und ohne Bedeutung für die Gegenwart? Oder war sie zwar schlimm, brachte aber Afrika aus archaischen Zuständen? Solche Sichtweisen sind weit verbreitet. Die deutsche Kolonialzeit bleibt jedoch relevant – etwa in Bezug auf globale wirtschaftliche Beziehungen, Flucht und Migration sowie Rassismus und Identität in Deutschland. Der Vortrag blickt in die Vergangenheit, um die Gegenwart besser zu verstehen und für die Zukunft lernen zu können.
Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Eine Welt Netzwerk NRW.
Termin: 12. Februar 2026, 18 bis 20 Uhr
Ort: online
Kosten: keine
Anmeldung: bis 9. Februar 2026, www.frauenarbeit-ekm.de/anmeldeformular

Studientag Meiningen

Regionaler Studientag für Haupt- und Ehrenamtliche aus den Kirchenkreisen Meiningen und Henneberger Land
Termin: 14. Februar 2026, 10 bis 13 Uhr
Ort: Sozialwerk, Neu-Ulmer Straße 19, Meiningen
Anmeldung: bis 7. Februar, kirchenkreis.meiningen@ekmd.de

Veranstaltungen im Kloster Drübeck

Kontakt: Klostergarten 6, 38871 Ilsenburg OT Drübeck, Tel. 039452/94-300, empfang@kloster-druebeck.de

Rommel-Weihnachtsprogramm im Kloster Drübeck

Stimmungsvolle und traumhafte Songs machen aus diesem Winterabend im Kloster Drübeck ein unvergessliches Erlebnis.
Eine perfekte Mischung aus neuen und bekannten Winter- oder Weihnachtsliedern wurden von Christina Rommel so stilvoll arrangiert, dass das Konzert vom ersten bis zum letzten Ton verzaubert. Die Texte fangen gefühlvoll die Atmosphäre eines Winterabends im Kerzenlicht oder am Kamin ein. Ein Highlight, neben des Hits „Weihnachtsmann“, ist die Vertonung des Rainer-Maria-Rilke-Textes „Advent“. Das Programm „Nachtlicht“ ist purer Hörgenuss für jeden Musikliebhaber und ein Muss im Advent.
Termin: 7. Dzember, 17 Uhr (Einlass 16 Uhr)
Ort: Kloster Drübeck, Klostergarten 6, 38871 Drübeck
Vorverkauf: Touristinformation Wernigerode, direkt im Kloster Drübeck oder über Rommel-Ticketshop: www.christina-rommel.de

Kirchenchorwerk der EKM

Kontakt: Christine Cremer, Meister-Eckehard-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 03 61/6443 5468, christine.cremer@ekmd.de

Kindersingwoche am See

Für 9- bis 13-Jährige

Intensive Probenarbeit, gemeinsam singen, tanzen, spielen, Andachten feiern, tägliche Badezeiten, Tagesausflug, Abschlussmusik in Sömmerda (KKR Eisleben-Sömmerda); Chorerfahrung ist wünschenswert, aber keine Bedingung; gute Schwimmfähigkeiten sind unerlässlich. Die Jugendherberge in Plothen bietet viele Sport- und Spielmöglichkeiten und Vollverpflegung.

Termin: 5. bis 11. Juli 2026,
Ort: Plothen (Saale-Orla-Kreis)
Leitung/Team: Landeskantorin Christine Cremer (Erfurt), Pfarrerinnen Inga Mergner und Juliane Baumann (Sömmerda) & Team
Kosten: 210 Euro (An- und Abreise mit dem Bus ab Erfurt mit Zustiegsmöglichkeiten nach Bedarf, Unterkunft, Vollverpflegung, Tagesausflug)
Anmeldung: bis 30. April 2026 online unter www.kirchenmusik-ekm.de

Familien-Wochenend-Singen

Familien-Sing- und Musizierwochenende: Gemeinsam und in Altersgruppen wird gesungen, musiziert, gespielt und Gottesdienst gefeiert. Instrumente sind willkommen.

Termin: 8. bis 10. Mai 2026
Ort: Schloss Mansfeld (Südharz)
Leitung/Team: Landeskantorin Christine Cremer (Erfurt), Kantorin Johanna Dreißig (Hettstedt), Pfarrer Klemens Müller (Nordhausen)
Kosten: je nach Alter zwischen 90 Euro und 115 Euro pro Person
Anmeldung: bis 1. April online unter www.kirchenmusik-ekm.de

Sing- und Musizierfreizeit für Familien

An den Vormittagen erarbeitet der Eltern- bzw. Erwachsenenchor anspruchsvolle Chorliteratur, während gleichzeitig mit den Kindern ein Musical einstudiert wird; Instrumente sind willkommen und werden ggf. kammermusikalisch und in einem gemeinsamen Ensemble eingesetzt; Abschlusskonzerte; Gemeinsame Abendgestaltung; Teilnahme ist ausdrücklich für Eltern oder Paten mit Kindern oder Großeltern mit Enkeln erwünscht. Kleinstkinder werden nicht separat betreut.

Termin: 30. Juli bis 7. August 2026
Ort: Zingsthof, Ostseebad Zingst
Kosten: (inkl. Kurtaxe) je nach Alter zwischen 400 Euro und 600 Euro pro Person
Leitung: Landeskantorin Christine Cremer, Erfurt/ Kantor Burkhard Rüger, Dresden
Anmeldung: bis 28. Februar 2026 an christine.cremer@ekmd.de bitte mit vollständigen Angaben von Adresse, Telefonnummer, Alter, Stimmlage, Instrument. www.kirchenmusik-ekm.de/zentrum-fuer-kirchenmusik/kirchenchorwerk/singwochenplan

Online-Angebote Kinderchorarbeit

Kinderchorarbeit ist vielfältig und von Ort zu Ort verschieden. In zwei Zoom-Meetings besteht für alle interessierten Kollegen die Möglichkeit, zu konkreten Themen und Facetten dieses wichtigen Arbeitsbereiches ins Gespräch zu kommen.

Singen im Kindergarten

Literatur, Gruppengröße, Alter, Dauer, Frequenz, Ziele, Hilfsmittel, Rituale, Bewegung, Zusammenarbeit mit den Pädagogen vor Ort, Abgrenzung oder Ergänzung zu Musikschulangeboten, religionspädagogische Elemente ...

Termin: 19. Januar 2026, 8.30 bis 10.30 Uhr
Anmeldung: per Mail bis 10. Januar 2026 an christine.cremer@ekmd.de

Mit Kindern wegfahren

Tagesausflug, Chorwochenende, Singwoche – Organisation, Finanzierung, Rechtliches, Elternkommunikation, Tagesstruktur, Begrüßung und Abschied, geistliche Impulse, Teamleitung, Schutzkonzept, Verantwortung tragen und übertragen, Handynutzung, Spielideen ...

Termin: 9. Februar 2026, 8.30 bis 10.30 Uhr
Anmeldung: bis 1. Februar an christine.cremer@ekmd.de

Der Link zur Sitzung wird rechtzeitig an alle angemeldeten Teilnehmer versendet. Auf Wunsch kann eine Teilnahmebestätigung ausgestellt werden.

Spaziergänge durch das Erprobungsgesangbuch

Lernen Sie mit uns neue Lieder und neue Sätze kennen, entdecken Sie hörend und singend die verschiedenen Rubriken, Gebete, begleitende Texte und Layout! LKMD Ingrid Kasper, Landespopkantor Christian König und Landeskantorin für Singarbeit Christine Cremer stellen allen Interessierten in drei Zoom-Konferenzen das neue Gesangbuch, so wie es derzeit in der ganzen Landeskirche erprobt wird, vor.

Den entsprechenden Link und viele weitere Informationen finden Sie hier:
www.kirchenmusik-ekm.de/aktuelles/neues-gesangbuch

Termine:
22. Januar 2026 – Lob und Dank / Taufe
26. Februar 2026 – Abend und Nacht / Segen
19. März 2026 – Psalmen
jeweils von 17.30 Uhr – 18.15 Uhr

Posaunenwerk der EKM

Kontakt: Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361/737768-81, posaunenwerk@ekmd.de, www.posaunenwerk-ekm.de

Veranstaltungsplan des Posaunenwerkes 2026

Einladung zur Vertreterversammlung

Das Posaunenwerk der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland hat seinen Jahresplan veröffentlicht. 2026 sind die Bläserinnen und Bläser zu zahlreichen Seminaren, Lehrgängen und Freizeiten eingeladen. Der Veranstaltungsplan kann unter www.posaunenwerk-ekm.de heruntergeladen werden. Dort besteht auch die Möglichkeit, sich online zu den Veranstaltungen des Posaunenwerkes anzumelden. Eröffnet wird das Veranstaltungsjahr mit der traditionellen Vertreterversammlung, die am 17. Januar 2026 in Schkeuditz stattfinden soll. Den Rahmen für das Treffen bildet ein Bläsertag, zu dem auch interessierte Bläserinnen und Bläser eingeladen sind. Die Vertreterversammlung mit den Berichten, den Informationen aus dem Posaunenwerk sowie dem Beschluss zum Chorbeitrag wird in das Tagesprogramm integriert.
Anmeldungen bitte online bis zum 4. Januar 2026 unter www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung.
Die Angemeldeten bekommen dann die Tagesordnung und weitere Informationen zugeschickt.

Jungbläserlehrgang (LG 1–2)

Das Posaunenwerk bietet im Winter 2026 wieder einen Lehrgang für Jungbläser an und lädt herzlich dazu ein. Aufgrund der unterschiedlichen Ferienzeiten im Gebiet der EKM wird dieser Lehrgang an dem Wochenende 6. bis 8. Februar 2026 in der Lutherstadt Wittenberg stattfinden und somit allen Interessierten die Möglichkeit bieten, daran teilzunehmen. Eingeladen sind die Jungbläser aller Alters- und Leistungsgruppen.
Inhaltlich wollen wir uns mit dem Thema „Freundschaft“ beschäftigen und dazu viele neue und interessante Stücke kennenlernen. Dabei werden wir sowohl gemeinsam als auch gemäß dem Ausbildungsstand in Kleingruppen musizieren.
Ein abwechslungsreiches und spannendes Freizeitangebot wird diese erlebnisreichen Tage ergänzen. Am Ende des Lehrgangs ist ein Abschlussblasen geplant, zu dem Eltern, Geschwister und weitere Angehörige eingeladen sind.
Aufgrund der allgemeinen Kostensteigerungen empfehlen wir, über die Kreisposaunenwarte oder Kreiskantorinnen bei den Kirchenkreisen eine anteilige oder komplette Übernahme der Lehrgangskosten zu beantragen. Weitere Auskünfte bei den Landesposaunenwarten.

Termin: 6. bis 8. Februar 2026
Ort: Lutherstadt Wittenberg
Leitung: LPW Frank Plewka & Team
Kosten: 140 Euro (Geschwisterermäßigung möglich), Einzelzimmerzuschlag: 20 Euro
Anmeldung: bis 31. Dezember unter www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung

Einladung zum Bläserseminar und Jungbläsertag (LG 1–3)

Traditionell lädt das Posaunenwerk wieder zum Bläserseminar und Jungbläsertag in die Altmark ein. Beide Veranstaltungen finden parallel am 21. Februar von 10 bis 14 Uhr in Gardelegen statt. Diesmal wollen wir uns mit Musik aus Film und Musical beschäftigen und dabei bekannte und neue Klänge entdecken. Im Rahmen des gemeinsamen Musizierens werden Hinweise zur Verwendung sowie Impulse zur Einstudierung und Aufführung gegeben. Für die besondere klangliche Farbe und das genretypische Feeling wird eine Band sorgen. Die Jungbläser erwartet wieder ein intensiver Probentag, der von erfahrenen Ausbildern vorbereitet und punktuell in das Bläserseminar integriert wird.
Aufgrund der allgemeinen Kostensteigerungen empfehlen wir, über die Kreisposaunenwarte oder Kreiskantorinnen bei den Kirchenkreisen eine anteilige oder komplette Übernahme der Lehrgangskosten zu beantragen. Weitere Auskünfte bei den Landesposaunenwarten.

Termin: 21. Februar 2026
Ort: Gardelegen
Leitung: LPW Frank Plewka & Team
Kosten: 20 Euro zzgl. Verpflegung
Anmeldeschluss: 19. Januar 2026
Anmeldungen bitte online: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung

Bläserabende zum neuen Gesangbuch

Am 1. Advent 2028 soll das neue Evangelische Gesangbuch in sämtlichen Gliedkirchen der EKD eingeführt werden. Zurzeit sind die Arbeiten an dieser neuen Ausgabe so weit fortgeschritten, dass erste Inhalte ab sofort erprobt werden können. Dazu gibt es eine Erprobungsveröffentlichung in Form eines Gesangbüchleins, das die Rubriken Abend – Nacht,

Advent, Weihnachten, Taufe, Loben – Danken – Feiern sowie einen Auszug aus der neu konzipierten Psalmenrubrik enthält. In unserer Landeskirche werden insbesondere in den Kirchenkreisen Altenburger Land, Gera und Greiz – dem Erprobungsgebiet der EKM – eine Vielzahl an Veranstaltungen stattfinden, in denen das neue Gesangbuch und dessen Inhalte kennengelernt und erprobt werden können. Auch die Posaunenchöre sollen an dieser Erprobungsphase beteiligt werden und sind zu Bläserabenden eingeladen, an denen über die geplanten Begleitpublikationen für Posaunenchöre informiert wird, sowie neue Choralsätze und Vorspiele vorgestellt und erprobt werden.
Folgende Bläserabende werden 2026 angeboten:

- 19. Januar : 19 bis 20.30 Uhr, Bibelsaal, Kirchplatz, 07958 Hohenleuben
- 22. Januar: 19 bis 20.30 Uhr, Gemeindesaal, Geraer Str. 46, 04600 Altenburg
- 25. Februar: 19 bis 20.30 Uhr, Gemeindehaus, Talstr. 30, 07545 Gera

Die Abende werden gestaltet von Kantor Stefan Raddatz, Kantorin Maria Kalder, Kantor Patrick Kabjoll und LPW Frank Plewka.

Landesjugendposaunenchor freut sich über neue Mitglieder

Der Landesjugendposaunenchor des Posaunenwerkes der EKM ist ein überregionales Ensemble, das zurzeit aus 34 jungen Bläserinnen und Bläsern besteht, die alle in verschiedenen Posaunenchören der Landeskirche aktiv sind. Er bietet jungen Bläserinnen und Bläsern die Möglichkeit, in ihrer Altersgruppe musikalisch anspruchsvollere Musik einzustudieren, zur Aufführung zu bringen und christliche Gemeinschaft zu leben.
In Arbeitsphasen und an Probentagen werden Stücke aus unterschiedlichen Epochen einstudiert, die über das Jahr verteilt in Konzerten und Gottesdiensten aufgeführt werden. Auch gemeinsame Freizeitunternehmungen und gemeinschaftsfördernde Aktivitäten kommen nicht zu kurz.
Für 2026 sind folgende Termine geplant:

- 14. Februar: Probentag in Halle
- 20. bis22. März: Arbeitsphase in Naumburg
- 19. April: Konzert in Oschersleben
- 13. Juni: Konzert im Rahmen des „Pretziener Konzertsommers“
- 10. bis 15. August: SommerCamp auf Rügen
- 5. September: Konzert im Rahmen des „Internationalen Musiksommers“ in Quedlinburg
- 9. bis 11. Oktober: Arbeitsphase in Wernigerode

Interessierte Bläserinnen und Bläser zwischen 14 und 21 Jahren, die über die Proben im eigenen Posaunenchor hinaus Lust auf eine bunte und anspruchsvolle musikalische Arbeit haben und nach einer tollen Gemeinschaft unter Gleichgesinnten suchen, können sich gerne für den nächsten Probentag anmelden unter:
www.posaunenwerk-ekm.de/termine/veranstaltungen.
Weitere Informationen sind bei LPW Frank Plewka (frank.plewka@ekmd.de) erhältlich oder auf der Homepage des Posaunenwerkes zu finden unter
www.posaunenwerk-ekm.de/ensembles/landesjugendposaunenchor

Stellenausschreibungen

Der **Evangelische Kirchenkreis Salzwedel** besetzt **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** die Stelle eines **A-Kirchenmusikers (m/w/d)** mit einem Stellenanteil von 100 Prozent. Ausschreibungsende: **15. Dezember 2025**.

Das **Kreiskirchenamt Stendal** besetzt **zum 1. Mai 2026** die **Stelle einer Sachbearbeitung für den Bereich Friedhofswesen (m/w/d)** mit einem Stellenumfang von 100 Prozent. Ausschreibungsende: **15. Dezember 2025**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Südthüringen** besetzt **zum 1. Januar 2026** die **Stelle einer Fachkraft (m/w/d) für Fundraising und Maßnahmen der Kirchenmitgliederbindung** mit einem Stellenumfang von 50 Prozent. Ausschreibungsende: **15. Dezember 2025**.

Der **Evangelisch-lutherische Kirchenkreis Südthüringen** sucht **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** eine **Fachkraft für Öffentlichkeitsarbeit (w/m/d)** die mit Kreativität, Professionalität und Leidenschaft die Öffentlichkeitsarbeit verantwortet und weiterentwickelt. Der Stellenumfang beträgt 100 Prozent. Der Stelleninhaber (m/w/d) verantwortet die Presse- und Medienarbeit auf der Ebene des Kirchenkreises Südthüringen. Ausschreibungsende: **15. Dezember 2025**.

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Sonneberg** besetzt **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** unbefristet eine Stelle als **Erzieher (m/w/d) im Evangelischen Kindergarten „Unterm Regenbogen“**, Cuno-Hoffmeister-Str. 22 in Sonneberg. Die Stelle hat einen Umfang von 30 Wochenstunden. Ausschreibungsende: **2. Dezember 2025**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Merseburg** besetzt **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** die **Stelle eines Gemeindepädagogen (m/w/d)** für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien für einen Stellenumfang von 75 Prozent. Ausschreibungsende: **15. Dezember 2025**.

Die **Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, vertreten durch das Landeskirchenamt**, besetzt **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** die **Stelle eines Mitarbeitenden Prävention sexualisierter Gewalt (m/w/d)** (Stellenkennziffer 39/2025) – befristet bis zum 31. Dezember 2026 – mit Dienstsitz in Magdeburg und einem Beschäftigungsumfang von 100 Prozent. Ausschreibungsende: **5. Dezember 2025**.

Die **evangelische Familienbildungsstätte Klötze** sucht **ab sofort einen Sozialpädagogen (m/w/d)** (oder vergleichb. Studium) für eine vorerst befristete Projektstelle „mobile Familienbildung“ 20 h/Woche (51,28 Prozent Beschäftigungsumfang). Ausschreibungsende: **5. Dezember 2025**.

Zum frühestmöglichen Zeitpunkt suchen der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Gera und die Christliche Gemeinschaftsschule Gera (CGG)** einen **B-Kirchenmusiker (m/w/d)** für die musikalische Arbeit in der Gemeinschaftsschule, die über diese in den Kirchenkreis hinaus ausstrahlen soll. Der Beschäftigungsumfang beträgt 75 Prozent. Ausschreibungsende: **1. März 2026**.

Die **Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, vertreten durch das Landeskirchenamt in Erfurt**, besetzt **zum 1. August 2026** einen **Ausbildungsplatz zum/zur Verwaltungsfachangestellten (m/w/d)** (Stellenkennziffer 37/2025). Ausschreibungsende: **28. Februar 2025**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite:
http://www.ekmd.de/service/stellenangebote.

Andachten und Gottesdienste im Dezember

MDR Thüringen

„Augenblick mal“ – Wort zum Tag | tgl. 6.20 + 9.20 Uhr
Andachten aus der EKM:
Ramòn Seliger, 21. bis 27. Dezember
Juliane Baumann, 28. bis 31. Dezember

„Die gute Nachricht des Tages“ | werktags 18.40 Uhr
Christoph Knoll, 22. bis 26. Dezember
Katarina Schubert, 29. bis 31. Dezember

MDR Sachsen-Anhalt

„angedacht“ – Worte zum Tag
Mo – Fr: 6.05 + 9.50 Uhr | Sa, So, Feiertage: 6.50 + 8.50 Uhr
Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:
Dr. Johann Schneider, 21. bis 27. Dezember
Dr. Conrad Krannich, 28. bis 31. Dezember
zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten
zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10 – 11 Uhr
Gottesdienstübertragung
25. Dezember, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst zum 1. Christtag aus der Michaeliskirche in Erfurt
Predigt: Pfarrerin Juliane Baumann
www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr
So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr
längere Reportagen aus, über und mit der Kirche
So: Beiträge 6.45 und 7.15 Uhr | Einfach himmlisch. Christliche Geschichten für Kinder – 7.45 Uhr | Beitrag 8.15 Uhr | Himmlischer Hit – 8.45 Uhr

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch For You“
Sa zwischen 6 + 8 Uhr | So zwischen 6 + 10 Uhr
Wiederholung Mi + Do + Fr 3 Uhr

www.ekmd.de/advent

Schreib die Welt nicht ab. Schreib sie um!

Anderen zu helfen, hilft uns allen. Wir fördern Projekte, die Armut und Hunger bekämpfen, sich für Gerechtigkeit einsetzen und das Klima schützen. **brot-fuer-die-welt.de/mitmachen**

Mitglied der **actalliance**

Brot für die Welt